

Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 3 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Kleinanzeigen für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 97.

Verlags-Preisnehmer No. 2953.

Sonntag, den 26. Februar.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat März

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarrorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Neue Perspektiven.

Der westfälische Bergarbeiterstreik ist verloren und doch nicht verloren. Die Arbeiter haben bedingungslos wieder anfahren müssen, aber ihre Forderungen sind zu einem großen Teile von der Regierung gebilligt worden und das Rot-Berggesetz, zu dem sich die Staatsregierung entschlossen hat, wird beinahe alles das, was die Bergleute verlangten, in gesetzliche Formen bringen, freilich nur dann, wenn die Mehrheit des Abgeordneten-Hauses sozialpolitische Einsicht genug besitzt, um die Zeichen der Zeit zu erkennen. Was ist es nun, was diesem Streik und seinen nachwirkenden Folgen ihre mit jedem Tage schärfer hervortretende Bedeutung verschafft? Wir sehen ringsum in Deutschland eine wachsende Sympathie der bürgerlichen Bevölkerung für die Bergarbeiter; wir sehen, wie sich die bürgerlichen Parteien und ihre Vertretungen im Reichstage in Verbindungen solcher Sympathie förmlich überboten; wir beobachten eine Haltung der Regierung, die von allem bisher Gewohnten demnach abwich, daß des Stammes keine Ende gewesen wäre, wenn der Umschwung nicht andererseits so begreiflich, so notwendig, so logisch erscheinen müßte. Was steckt also hinter Alledem? Die Antwort ist einfach, und gerade in ihrer Einfachheit ist sie richtunggebend, kann sie es wenigstens sein. Kann sie, wenn die rechten Konsequenzen gezogen werden, mitbestimmend für unsere sozialpolitische Entwicklung und damit für den gesamten Gang der inneren Politik werden. Zum erstenmal nämlich ist ein so gewaltiger Lohn- und Interessenkampf von Seiten der Arbeiterklasse ohne die unmittelbare Anlehnung an die Sozialdemokratische Partei geführt worden; zum ersten Male seit langen Jahrzehnten, seitdem wir eine geschlossene sozialdemokratische Partei haben, ist ein Niesenstreik von Organisationen unternommen worden, die mehreren Parteien gemeinsam angehören, und neben der Sozialdemokratie waren und sind an diesem westfälischen Aufstande gleichermassen interessiert, das Zentrum, die

Konservativen (beide durch die christlichen Verbände), die Freisinnigen (durch die Christlich-Sozialen Gewerksvereine) und die große Masse der sozialpolitisch denkenden Deutschen, die es lieben, sich außerhalb der alten Parteiverbände zu stellen, die sich bald sozialreformistisch, bald sozialliberal nennen, und die sich ungefähr darin treffen, daß sie einem verständigen Staatssozialismus Gesinnung abgewinnen. Das Entscheidende aber bleibt: Die Sozialdemokratie hat, mindestens für das Gefühl der überwiegenden öffentlichen Meinung, diesmal nicht die Führung gehabt.

Was also folgt daraus? Man muß Prof. Delbrück recht geben, wenn er im Märzheft der „Preussischen Jahrbücher“ Ausführungen macht, die zunächst übertrifft, die aber durch die zutage liegenden Tatsachen durchweg unterstützt werden. Vor zehn Jahren wurde der Bund der Landwirte gegründet mit dem Motto, man solle sich die Sozialdemokratie zum Muster nehmen, denn dieser hat gezeigt, wie eine wirtschaftliche Interessengemeinschaft es anfangen muß, wenn sie auf dem Wege der Politik etwas erreichen will. Der Bund wäre ebenso unfruchtbar geblieben und hätte sich ebenso sehr wie die Sozialdemokratie in Agitation und Theoretisieren verlaufen, wenn er eine eigene politische Partei gebildet hätte. In diesem Punkte aber hat er flüger Weise die Sozialdemokratie nicht nachgemacht, sondern sich darauf beschränkt, auf das Zentrum, auf die National-Liberalen, namentlich aber auf die Konservativen einen unausgesetzten Druck auszuüben, sich niemals für befriedigt zu erklären und selbst die größten Zugeständnisse immer nur als kleine Abschlagszahlungen einzunehmen. Wo man über diese Linie hinausging und mit der direkten Interessen- und Standesvertretung in den Reichstag einzutreten wollte, kamen selbst die talentvollsten und tüchtigsten Bundesvertreter zu Falle; mit einer einzigen Ausnahme sind ja die sämtlichen Bundesführer bei den letzten Reichstagswahlen durchgefallen. Trotz dieser gescheiterten Niederlage heute der glänzende Triumph bei den Handelsvertretern, und bei den Sozialdemokraten trotz des großartigen Wahlerfolges praktisch völlige Ohnmacht! Der Grund ist die verschiedene politische Konstruktion, daß keine Massenpartei, sondern politische Parteien sich der Wünsche der Landwirte annehmen und sie zum Ziele führen. Stellen wir uns vor, daß die Sozialdemokratie morgen ihren politischen Charakter abstreife und sich als einen bloßen Arbeiterbund konstituierte, der denjenigen politischen Parteien, die ihm zu Willen wären, seine Stimmen verspräche, wie bald würde ein solcher Bund mit seinen Massen den Bund der Landwirte an die Wand drücken!

Es wird ja nicht so werden; nicht aber von Interesse ist es jedenfalls, sich Perspektiven vorzustellen, die möglich wären, wenn die merkwürdigen Erscheinungen beim westfälischen Grubenstreik nicht bloß eine gelegentliche Episode blieben.

Politische Übersicht.

Die Professoren und der Grubenstreik.

Es war ganz selbstverständlich, daß Herr Studt auf das liebenswürdige Vorhaben, dem Kurator der Universität Bonn, Herrn v. Rottenburg, wegen seines Eintretens für die streikenden Bergarbeiter, einen Disziplinarprozeß zu machen, bei näherem Besinnen verzichtete. Wofern er es nicht aus eigenem geton hat, wird ihm die kluge Erwägung des Grafen Bülow wohl nicht schwer nachvollzogen haben. Ein disziplinarisches Einschreiten wäre in diesem Falle um so ärgerlicher gewesen, als Herr v. Rottenburg nicht der einzige war und ist, der aus seiner Teilnahme für die Bergarbeiter aus seiner Abneigung gegen das Sozialistendiktum kein Hehl gemacht hat. Noch jetzt, nach der Beilegung des Streiks, hält es das Aktionskomitee des Evangelisch-sozialen Kongresses für geboten, Sammlungen für die Bergleute zu veranstalten, und der Aufruf, in dem das geschieht, läßt es an Deutlichkeit der Sprache nicht fehlen. Es wird da gesagt: „Wir empfinden es als eine Herausforderung nicht nur des Arbeiterstandes, sondern des gesamten deutschen Volkes, daß die Grubenbesitzer das von der Regierung an sie gerichtete Ersuchen, mit den gewählten Vertrauensleuten der Bergarbeiter über ihre Beschwerden und Ansprüche zu verhandeln, rundweg abgelehnt haben. Die Arbeitgeber sind fest organisiert, den Arbeitern aber verweigert man das gleiche Recht.“ Dieser Aufruf nun ist unterzeichnet u. a. von den Professoren Delbrück, Gierke, Sarnad, Rostan und Adolf Wagner, ferner von Friedrich Raumann und dem Pfarrer und Professor Friedrich v. Soden. Wäre gegen Herrn v. Rottenburg mit dem Disziplinarprozeß vorgegangen worden, so hätte es sich gebührt, die genannten Berliner Professoren ebenfalls zur Verantwortung zu ziehen, und das wäre ein ebenso anstößiges wie interessantes Schauspiel geworden. Man kann nicht einmal sagen: Zum Glück ist es unterblieben; denn es wäre kein Unglück gewesen, an wenigstens für die Betroffenen, und für das zukunftsreiche deutsche Publikum auch nicht, wenn der Bureaufraßismus wieder einen seiner blühendsten Streiche gespielt hätte. Immerhin, Herr Studt war vom rein persönlichen Standpunkt aus gut beraten, als er das heiße Eisen unberührt ließ.

Vatikanische Finanzpläne.

v. Rom, 22. Februar.

Nach der Trennungsvorlage, die vom Ministerium Rowier in der französischen Kammer eingebracht wurde, haben selbst die eingeseiftesten Optimisten hier die Hoffnung auf eine Verständigung zwischen Vatikan und Republik aufgegeben. Man weiß jetzt, daß selbst ein abermaliger Ministerwechsel keineswegs einen Systemwechsel bedeuten würde und nicht sich entsprechend einzurichten. Eine der Hauptfragen des Vatikan ist es, auf welche Weise unter den veränderten Verhältnissen die

Fenilleton.

Ein- und Ausfälle.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Von Joseph Kaiser.

Ihr „Volk“.

Dieser Tage schrieb mir ein Freund aus Warschau: über die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt. In allen Straßen, vor allen Hauseingängen Militärpatrouillen. Und wo zwei sich begegnen, reden sie von den „Gefechten“ in den Vorstädten und streiten um die Zahl der Toten und Verwundeten wie auf einem Kriegsschauplatz. Die dumme Vorahnung noch schrecklicherer Ereignisse liegt auf allen Gemütern. Die Nachrichten von auswärts vermehren die Sorgen. Dunkle Gerüchte von Bauernaufständen, die sich vorbereiten, werden mit unklarer Stimme erzählt. Täglich erwartet man die Einstellung des Eisenbahnverkehrs mit einem unheimlichen Gefühl als wäre man in einer Festung, die dann von jeder Rettung abgeschnitten, ihrem größten Schicksal in Einsamkeit verfallen ist. Aus dem „nahen“ Lode kommen private Nachrichten, die im Gegensatz zu den amtlichen, von einer wilden Anarchie reden, die den Höhepunkt ihrer Fessellosigkeit noch gar nicht erreicht hat.

Es sind Tage voll einer düsteren gewaltigen Sprache, die auch dem Verbohrtesten eine schauernde Ahnung geben muß, daß Rußland vor tragischen Entscheidungen unerhörter Art steht. Stunden, in denen das unsichere, bauer „Was morgen?“ wie in einer Sterbestunde alle Tiefen aufrüttelt!

Gestern Abend trieb mich nun eine dunkle Neugierde zu „Alexandrine“. Du wirst dich dieses Café-Theaters, in dem Du bei Deinem kurzen Besuch vor zwei Jahren bewunderst, mit welchem eigenartigen Gemisch von westlicher Moschertigkeit und östlicher Raskatheit sich

die Lebenswelt von Warschau anfühlte, wohl noch erinnern. Du hattest damals einen „glücklichen“ Abend mit voller Betriechshöhe getroffen. Und ganz so war auch das Bild des geistigen Abends. Hatte ich vor wirklich erwartet, das sorglose Vergnügen gefühlt, das Genuss-lachen im Ernst der Tage erlitt zu sehen?

Da war die ganze Gesellschaft wie auch sonst immer in ungeheurerer Hölle. Alles, was mit dem Recht, sich durchs Leben zu amüsieren, geboren wird. Aber auch mit dem Recht, das „Volk“ zu beherrschen und zu regieren. Junge Adelige, die sich aus den Chantons von Paris und London eben die Befähigung für die höhere Regierungsaufbahn heimgebracht haben, reiche Grundbesitzer, die Mäuler des Jaren auf ihren weiten Gütern, und vor allem überwiegend die Gardeoffiziere, in diesen schweren Zeiten die treuesten und wichtigsten Stützen des Jaren. Und ihre einzige Sorge des Abends: das Weib und der Champagner. Auf der Bühne ein Chansonettenprogramm von östlicher Internationalität. Von der pikanten Französin, an der die „Kammer“ ihre Pariser Erinnerungen beleben, bis zur schönhäutigen Svedin, die in „Gemüt“ postiert, alle Nationen. Im Saale die „sisters“ der Korymben auf der Bühne. Pariserisch blasiertes Ablehnen, mehr russisch rohes Werben.

Juanita, die „Spanierin“, schilbert mit lauernden Augen dem blutigen, halb gläubig, halb misstrauisch blickenden Gardeleutnant Grafen Rutulow ihre Triumphe in der Heimat, natürlich in Madrid. Sie hat Temperament und weiß zu überzeugen. Der Junge muß Rußlands Prestige wahren. O die stolze Spanierin soll sehen, daß man auch in Rußland zu leben weiß. Glückselig gelingt ihm die Nachlässigkeit, mit der er der Kapelle ein paar Hundert Rubel seine zuwirft, daß sie der Spanierin ihren Lieblingsstanz spiele. Immer rascher folgen sich die knallenden Selbstproben. Immer höher steigt die Stimmung. Auf den Tischen um die Tische bilden sich ungenierte Gruppen. Die Unterhaltung fliegt von Tisch zu Tisch.

Und schließlich erinnert man sich auch, daß es Unzufriedene in Rußland geben soll. Die äppige, blonde Dagmar erklärt entrüstet, daß die russische Polizei die liebenswürdigste der Welt sei. Nirgends, und sie fenne doch so zügellos alle Polizeien Europas, habe man ihr so wenig Scherereien gemacht. Streichend und lachend, bestätigen ihre Gefährtinnen. Ein alter, würdiger Herr, dem man den hohen Beamten ansieht, hält mit festlicherer Stimme eine Rede auf die Autokratie. Ein junger Offizier, die Hand auf die äppige Schürze seiner Nachbarin gestützt, bringt ein Hoch auf Robodomoszew aus. Im Gastenhauserton grüßt man einzelne Takte russischer Lieder, die die Nacht Rußlands und die Herrlichkeit des Jaren preisen. Die Dirnen freudig vergnügt, die Kellner grinsen ehrerbietig in der Hoffnung, auf das reiche Trinkgeld.

Der junge Rutulow, den Arm um Juanitas Taille, glotzt auf die Dirnen, glotzt auf die Kellner und murmelt im Halbrausch: Wie vergnügt doch das Volk in Rußland ist!

Tote Religionen.

Ich möchte ein recht gottesfürchtiger, alter Jude sein und den Jörn meines Jechoa herabrufen können. In Wien sind dieser Tage 70 Studenten vom Katholizismus zum Protestantismus übergetreten. Sie hatten mit dem Rektor der Wiener Universität „Krad“ gehabt. Der ist ein katholischer Geistlicher, der nicht begreifen kann, daß der deutsche Student manchmal die Sehnsucht hat, zu sagen, daß er auch deutsch bleiben möchte. Da wollten es ihm die Studenten einmal zeigen. In der gebildeten Sprache heißt das „Demonstrieren“. In diesem Jweck der Übertritt, der von dem protestantischen Geistlichen in feierlicher Weise vollzogen wurde. Am Abend fand dann ein Festkomers statt.

Selbstverständlich kann kein Zweifel sein: Die katholische Geistlichkeit und Presse Wiens, die nun entrüstet jammern und jellern, würden das Ereignis sehr erbau-

finanzielle Grundlage für den katholischen Kult in Frankreich geschaffen werden soll. Da es in der Umgebung des Heiligen Vaters nicht an Persönlichkeiten fehlt, die in finanziellen Dingen gut Bescheid wissen, tauchen allerlei Vorschläge auf, von denen noch keiner die bedingungslose Billigung des Papstes gefunden hat. Eines dieser Projekte geht dahin, daß zur Aufnahme der von den Gläubigen in Frankreich zu erwartenden Kultbeiträge eigene Banken errichtet werden sollen. Ein Kardinal, der nebenbei als ein Finanzgenie ersten Ranges gilt, interessierte sich sehr für diesen Plan, dem der Papst jedoch nicht besonders sympathisch gegenübersteht, da es kein ausdrücklicher Wunsch ist, daß jeder Anreiz zur Spekulation von der Lösung der Frage ausgeschlossen werden soll. Im übrigen ist man hier der Ansicht, daß die Kirche in Frankreich nach vollzogener Trennung vom Staate wohl kaum Gelegenheit haben wird, größere Kapazitäten anzufüllen, da die eingehenden Beiträge nicht einmal dazu ausreichen dürften, die notwendigen Ausgaben zu decken. Am wahrscheinlichsten ist es, daß zur Regelung der finanziellen Beziehungen zwischen dem katholischen Klerus und den Gläubigen in Frankreich, das bisherige System angenommen werden wird, das bereits in Genf — aus ähnlichen Verhältnissen heraus — eingeführt wurde. Es besteht darin, daß jeder Katholik der Kirche eine seinem Vermögen entsprechende Steuer zahlt, die an eine von hervorragenden Laien verwaltete und unter der Oberkontrolle des Erzbischofs stehende Kasse abgeführt wird. Das betreffende Verwaltungskomitee befragt dann auch die Verteilung von Almosen, Unterstützungen usw. Auf diese Weise soll vermieden werden, daß der Pfarrer eines Sprengels direkt von seinen Gemeindegliedern bezahlt wird, da er in diesem Fall zu leicht in Abhängigkeit geraten könnte. Das System hat sich in Genf so bewährt, daß der Papst entschlossen ist, mit seiner Übertragung auf die französischen Verhältnisse mindestens einen Versuch zu machen. Wie die Dinge in Frankreich stehen, ist aber kaum zu erwarten, daß das Zusammenarbeiten zwischen den Laienverwaltern und den geistlichen Würdenträgern besonders friedlich verlaufen wird, und so wäre es nicht ausgeschlossen, daß das Genfer System schon nach kurzer Zeit durch ein anderes Projekt eines vatikanischen Finanzpolitikers abgelöst werden würde.

Die Revolution in Russland.

Das Schicksal des Attentäters

Ist noch vollkommen unentschieden. Mörder als solche werden in Russland nicht hingerichtet. Die Todesstrafe kann für Mord nur von einem Kriegsgerichte, nicht aber von den gewöhnlichen Gerichten verhängt werden. Selbst auf die Ermordung eines Großfürsten steht die Todesstrafe nicht ohne weiteres. Das desberühmte neue Gesetz bedroht mit der Todesstrafe nur diejenigen, die sich eines Verbrechens gegen das Leben des Zaren oder des Großfürsten-Thronfolgers schuldig machen. Dies Gesetz wurde bereits vom Zaren sanktioniert, aber es ist zweifelhaft, ob es bereits in Wirkung getreten ist. Daher die Zweifel über das Schicksal des Attentäters.

Der Priester Gapon

befindet sich gegenwärtig in Paris und ist von einem Mitarbeiter der „Libre Parole“ interviewt worden. Gervais de Raville, der ihn schon in Petersburg bei einem General B. gesehen hatte. Was die Ereignisse vom 22. Januar betrifft, so versichert er, daß die Kundgebung einen durchaus friedlichen Charakter hatte, und daß er seit überzeugt war, der Kaiser würde die Delegation empfangen. Auch glaubte er, die Soldaten würden dem Befehl, zu schießen, nicht gehorchen. Als diese

den Zug mit den Bojonetten aufhielten, fielen die Mutschiks auf die Knie und baten flehentlich, man solle sie bis zu „Väterchen“ gelangen lassen. Plötzlich fielen zwei Schiffe aus der Menge der Manifestanten, wahrscheinlich von agents provocateurs. Nun hieben die Kosaken mit ihren Peitschen ein, die Manifestanten stoben auseinander. Gapon sammelte sie wieder um das Kreuz und das Bildnis des Zaren. Sie drangen vor, bis eine Infanteriesalve knatterte. In diesem Augenblick erhielt Gapon einen solchen Peitschenhieb über die Schulter, daß er ohnmächtig wurde. Wie er dann entkam, wie er sich mehrmals verkleiden, unkenntlich machen mußte und endlich mit Schmutzgeiern über die Grenze kam, erzählte er dem Interviewer, aber er hat ihn, darüber nichts Näheres mitzuteilen, weil die russische Polizei sonst erkranten würde, wer ihn beherbergt und ihm geholfen hätte. Jetzt ist es aus mit dem Parismus, schloß er; der Glorienstein, der den Zaren umgab, ist für das Auge des Mutschiks erloschen. Es wird noch viel Blut fließen, aber das Blut wird befruchtend wirken. ... Einstweilen will Gapon in der Verborgenheit leben, denn er habe noch eine große Aufgabe zu erfüllen, und scheint die russische Polizei auch in der Fremde zu fürchten.

Eine Unterredung mit Tolschoi.

P. Paris, 24. Februar. Der Pariser „Matin“ hat in Moskau Tolschoi interviewen lassen und berichtet über die Unterredung folgendes: „Ich sehe wieder auf Seiten der Revolutionären, noch auf Seiten der Autokratie. Beide sind Parteien der Gewalt, und sind mir die eine wie die andere zuwider. Es ist ebenso schrecklich und verabscheuenswürdig, Soldaten auf unbewaffnete Arbeiter schießen zu lassen, als jemandem eine Bombe unter einen Wagen werfen zu sehen. Ich bin ein Christlicher Anarchist, und weil ich das bin, habe ich gleichzeitig die Autokratie und den Sozialismus. Die Republik untersteht sich kaum von der Monarchie, denn wie die, hat sie eine Armee, Polizei, Demunziation und Spione. Die Republik führt Krieg wie die Monarchie. Auf die Frage, was er von den verlangten Reformen, die das Volk fordert, hält, antwortete er lächelnd: „Die wenigen zehntausend Individuen, die Reformen herbeiführen, sind nicht das russische Volk. Man darf nicht vergessen, daß das russische Volk 120 Millionen Bauern zählt, die sich blutwenig Sorge um den Zehn- oder Achtstundentag machen, und noch weniger um Versicherungsfragen und Syndikatsbestrebungen kümmern. Millionen von Menschen bebauen ihr Land und leiden in Geduld. Sie hegen nur den einen Wunsch, die Erde, auf der sie dachen, möge ihr Eigentum werden. Nicht dem Staate soll die Ackerfrucht gehören, sondern gemeinschaftlich denen, die sie im Schweisse ihres Angesichts bebauen, um sie fruchtbar zu gestalten. Das russische Volk denkt vorderhand nicht an eine Revolution. Übrigens waren Revolutionen nur am Ende des 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts möglich. Heute verfügen die Regierungen über genügende Unterdrückungsmittel, um ihren gewaltsamen Sturz zu verhüten. Das einzige Mittel, die Regierungen unmöglich zu machen, besteht darin, sich energisch zu wehren, an den von ihnen begangenen Verbrechen teilzunehmen. Was möglich ist, führt Tolschoi fort, das ist eine Palast-Revolution. Bei der russischen Revolution von 1825 hatten die Verschwörer beschlossen, alle Mitglieder der kaiserlichen Familie zu verhaften, nur den Thronfolger wollten sie schonen unter der Bedingung, daß er die von ihnen vorgeschriebene Regierungsförm zu der selbigen mache. Alles in allem genommen, glaube ich, daß eine derartige Revolution die einzige wäre, die heute gelingen könnte; aber eine solche Revolution beabsichtigt man ja heute keineswegs. Tolschoi glaubt nicht, daß heute eine Enderlösung der Zemstschobor wirksame Erfolge erzielen könne. Trotzdem ist er aber der Ansicht, daß die Regierung gezwungen sein wird, Zugeständnisse zu machen. Leider steht aber wirklichen Erfolgen der allzu große Antagonismus zwischen Autokratie und Revolutionären im Wege.

lich finden, wenn zufällig der andere der Gerber wäre, dem die Zelle — pardon — die Studenten wegschwimmen. Und wenn sie sich zum Trost schreien, daß sie doch die bessere Kirche wären, darf man ihnen ruhig antworten.

Denn der heidnische Dritte lernt ja aus dem Fall nur, daß diese alten Religionen, ob einst besser oder schlechter, — nun tot sind. Denn fraglos sind diese 70 Studenten typisch für Hunderttausende und Millionen. Sie ziehen ihre katholische Religion aus wie einen alten Rock, der zu dürrig geworden ist. Und die katholischen Priester sind schuld daran, daß diesen Menschen ihre Religion so lose sitzt, wie ein Rock. Diese 70 ziehen mühelos einen neuen Rock an. Und der protestantische Priester hält ihnen keine Religion dienstfertig wie ein Schneider hin, damit sie bequem die anders geschnittene Krone finden. Und wenn noch so viele in den alten Röcken herumlaufen, so ist's sicher nicht, weil sie ihnen weniger Joke liegen, sondern nur, weil sie zum Ausziehen zu bequem und gedankenlos sind. Sonst liefen sicher schon Millionen getreuer „Katholiken“, „Protestanten“, „Juden“ usw. in heidnischen Hemdsärmeln herum.

Ich möchte auch kein alter gottesfürchtiger Jude sein und will Jehovas Born in Ruhe lassen. Ich will bleiben, wie ich bin, und mich freuen, daß die Menschheit nun glücklicher so weit ist.

Zur Naturgeschichte des Lusttritts.

Es gibt verschiedene Lusttritte, so verschieden in Name und Art, daß man eine ganze Naturgeschichte über sie schreiben könnte. Doch nur die Hauptarten können hier genannt werden.

Da ist der „ordinäre“ Lusttritt, vulgär, gemein, ohne höheren inneren Wert. Er wird meist angewandt von Wirten gegenüber frohelenden Gästen, seltener von betrogenen Chomännern. Er ist als Noheitsdelikt in allen Größen strafbar. Wegen der Häufigkeit seines Vorkommens genießt er kein besonderes Ansehen.

Die zweite Art ist der „dienstliche“ Lusttritt. Er ist interessant durch die Metamorphosen, die er in dem „Betroffenen“ durchmacht. Er kommt von oben, wird in gebückter Haltung und schmeigender Demut empfangen. Dann aber erregt er die Galle, stärkt die schwachen Weimuskeln und geht stärker und kräftiger nach unten weiter.

Er ist nicht frohbar, weil durch Jahrhunderte alte Tradition als Recht anerkannt. Sein Studium ist ziemlich schwierig, weil nur selten ein Exemplar in unverschämter Schönheit in die Öffentlichkeit kommt. Die besten Kenner dieser Spezies finden sich noch in Beamten- und Militärfreien.

Die dritte Hauptart ist der „heilige“ Lusttritt. Er entsteht aus empörrtem Nationalgefühl. In seiner Erregung ist die Schamlosigkeit eines Wighlattes erforderlich. Die Studien-Exemplare dieser Gattung sind leider sehr selten. Eines der schönsten und vollkommensten schenkte jüngst in Dresden ein russischer Großfürst einem armen Hotelportier als Entgelt für eine „Simplicissimus“-Nummer. Der ungebildete Portier erkannte den Wert des Exemplars nicht, glaubte sich betrogen und ging vor Gericht. Der Richter aber erkannte an dem Objekt alle Merkmale des heiligen Lusttrittes und verurteilte den Großfürsten nur zu einer für den großmütigen Geber bescheidenen Geldstrafe. Daß die Produktion dieser ebenso seltenen wie schönen Spezies überhaupt noch bestraft wird, ist eine der größten Rückständigkeit unseres Strafrechtes.

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

„Pflingttänzer“ und „Winterdänzer“. — Das vergnügte Berlin. — In Hochstimmung nach außen und innen. — Private Gesellschaft. — Ein Tiroler Alpenball. — Vom neuen Dom. — Ein interessanter Gast. — Ellen Ren. — Aus dem Theaterleben.

Kürzlich las man, daß in London eine neue Seite viel Aufsehen erregte, jene der „Pflingttänzer“, hysterische Schwärmer, welche die Welt durch Tansen zu bessern und zu belehren gedenken. Wir haben ein Gegenstück dazu, unsere „Winterdänzer“, es sind auch Schwärmer, wenn auch keine hysterischen, und durch ihr Tansen suchen sie gleichfalls eine Wirkung auszuüben, aber nur zu gefallen und sich zu unterhalten. Und wenn die „Pflingttänzer“, wie es des näheren geschildert ward, in ihrer Ekstase „Freudenbrünge“ machen, so sehen ihnen unsere Tänzer auch darin nicht nach, so mancher von ihnen soll einen doppelten und dreifachen Freudensturz gemacht haben, wenn ihm der Tanz um das goldene Rad — was ich nur symbolisch aufzufassen bitte —

Der russisch-japanische Krieg.

Stint der Front.

Während die beiden Heere auf dem russisch-japanischen Kriegsschauplatz sich gegenüberstehen, hat man sich in diesen Zeiten des Geplänkels und tatenlosen Wartens ganz in der Nähe in Chardin häuslich eingerichtet und alle Sitten und Unsitten des Petersburger Lebens getreulich in die ferne Landschaft verpflanzt. Dieses gesellschaftliche Leben beschreibt ein Korrespondent der „St. James Gazette“ folgendermaßen: Erst nach dem Souper erwacht ganz Chardin zum wahren Leben, oder wenigstens zu dem, was der Russe darunter versteht. Es ist 9 Uhr. Also auf nach dem Theater, wo sich jeder, der etwas vorstellt, einfindet! Über das Theater ist nur eines unter den vielen Vergnügungsorten, die den Krieger verführerisch anlocken. In den Gärten, auf den breiten Promenadenwegen, zwischen den hell strahlenden Lampen liegen Cafés mit Damenbedienung. Jongleure und Akrobaten produzieren sich und dazu kommen noch andere Freuden, wie der Russe sie liebt. Der Slave muß sich ja amüsieren, oder die Langeweile bringt ihn um, mag er auch einen Krieg führen, dessen Ende man nicht vorher wissen kann. Die ganze militärische und bürgerliche Elite Chardins ist zugegen, alle sind in große Überzieher gehüllt und trinken entweder Abderer extra süß und dreimal gezuckert, oder spazieren umher und sehen alle bei der jetzt herrschenden Kälte sehr verpforen aus, während sie auf das Glodengeld zum Beginn des Theaters warten. Aber hier wie überall, besonders wenn mehrere beisammen sind, wird fleißig geredet. Man muß das am Tage verdiente Geld auch wieder ausgeben, und der, welcher sparen würde, dürfte sich bald recht unbeliebt machen. Vor allem muß man immer Champagner trinken. Das ist der beste Beweis von Macht und Ansehen und eröffnet den Zugang zu allen Gesellschaftskreisen und zu den Herzen der Damen. Die Armen, die Kasse trinken, haben sofort alle Geltung verloren. Natürlich ist der Champagner demgemäß sehr teuer und der Wirt verdient 100 R. an einer Kasse. Nachdem die Wartenden und Ererenden die Kasse angefeuert, klingelt es und man stürzt ins Theater. Das ist ein unwirklicher und fahler Raum, der wie ein länglicher Kasten ausfällt. Die Galerie läuft um den ganzen Zuschauerraum herum und sie, sowie das Parterre sind gedrängt voll. Die gesuchtesten Plätze sind ein paar Logen, die wie Blechbüden aussehen, aus rohem Holze gebaut sind und durch drei Fuß hohe Verläufe sich gegeneinander abschließen. Mit dem Hut auf dem Kopfe, im Überzieher fröstelnd, steht man nun dem Stück zu, die Zigarette im Munde, obgleich nach den Anschlägen Rauchen streng verboten ist. Die wenigen Puffetplätze hat die Elite der Chardiner Gesellschaft selbst inne, dahinter stehen im engen Anmel die kleinen Händler und Bürger des Dries und auf der Galerie trampeln Zuschauer in hohen Stiefeln herum und schreien unaufrichtig mit ihren Frauen, die farbige Röcke um den Hals geschlungen haben. Das schreckliche Stück, das von langen Pausen unterbrochen ist, wird mit Jubel aufgenommen, denn der Russe ist von Natur fröhlich und will sich amüsieren. Das eigentliche Leben beginnt erst nach Schluß des Theaters, nach 11 Uhr, denn nun öffnen die Cafés Schantons und die Spielhöllen ihre Pforten. Also nehmen wir eine Droschke und fahren zum „Goldenen Einsiedler“. Da soll man ja die besten Chansonetten und Tänzerinnen aus Europa finden. Schon beim Vorfahren schneidet uns das Krachen der Violinen in die Ohren und dann befinden wir uns in einer Singpielhalle, die sich in nichts von ähnlichen Lokalen Europas unterscheiden. Auf der Bühne trägt ein geschminktes Frauenzimmer, davor spielen Kerls in gelben Planchenhenden mit scharlachrotem Besatz Gassenhauer und an den Tischen sitzen Klotzen niedriger Sorte, und für die schlechtesten Getränke muß man die teuersten Preise bezahlen. Als

geungen und er sich eines schönen Morgens als etwas verlaierter Verleher der ersehnten reichen Erbin im Spiegel betrachten konnte. Denn das Tansen wird von vielen unserer verehrlichen, heilschwingenden Mitbürgern nicht bloß zum Vergnügen ausgeübt, o nein, es sind so manche Sondergewode damit verbunden, die zu einem bestimmten Ziele führen sollen. Ein guter Malzer ist mehr wert, wie gutes Wissen, diese Ansicht ist durchaus keine seltene! Der eine wird früher von ihr erfüllt, der andere später, und unsere Tanzmeister könnten viel Interessantes aus ihren Privatstunden berichten, die sie Herren in vorgerückten Zeichnen erteilen, Herren, welche sich oft seit langem bereits in Mat und Würden befinden, und sich — Discretion Ehrenfasse — in die Geheimnisse der Modelagen einweihen lassen. Und verschiedenen soll das mehr Schweißtropfen kosten, wie das Examen zum Affessor oder jenes zur Kriegsakademie.

Überhaupt, das Wort: „Du sollst dich im Schweisse deines Angesichts amüsieren, bewahrheitet sich auf das Unfassendste wieder in diesen Tagen und Wochen. In Berlin geht's jetzt hoch her! Die großen öffentlichen Feste sind vorüber, desto zahlreicher sind nun die privaten festlichen Veranstaltungen. Und sagen wir gleich: desto üppiger! Berlin steht ja allgemein im Rufe einer armen Weltstadt, verglichen mit dem Leben in Paris und London. Gewiss, man sieht bei und verhältnismäßig wenig elegante Gefährte und die Kustertsamkeit erzwingende Toiletten in den Theatern und Restaurants, unser Adel tritt nach außen hin nur in seltenen Fällen glänzend auf, und die Hoffrittsellen beschränken sich einzig auf die vom Kaiserpaare ausgehenden Bälle, die anderen Prinzen, die es könnten, wie Prinz Albrecht und Prinz Friedrich Leopold, öffnen ihre Palais nur sehr wenigen Gästen. So steht im allgemeinen der Pomp und Prunk, der von sich in weiten Kreisen reden macht, und von welchem in langen Zeitungsartikeln rühmend berichtet wird. Aber vorhanden ist er, mehr vielleicht wie in den vorhin genannten Weltstädten, nur daß man von ihm hier nicht so viel Geräusch macht, wie dort. Ja, ich möchte behaupten, daß in Berlin eine weit größere und reichere Gastfreundschaft ausgeübt wird, wie irgend anderswo, und daß sich dann jene, die es dazu haben, wahrlich nicht lumpen lassen, im Gegenteile, sie freuen freudig das Geld mit vollen Händen aus.

Brennend. Da ist es am Platze, einige Worte über einen Beruf zu sagen, dem sich zumal in den Städten in jedem Jahre Tausende von jungen Leuten zuwenden, zumal auch solche, die keine besonderen Wünsche nach diesem oder jenem Berufe geäußert haben. Wir meinen den Kaufmannsstand. Es ist ja menschlich erklärlich, daß ein Stand, dessen Angehörige gut gekleidet sind und keine grobe körperliche Arbeit zu verrichten haben, zumal auf längere Leute eine starke Anziehungskraft ausübt. Wird doch durch den anständigen Rock der Anschein einer gewissen Wohlhabenheit erweckt. Wie sieht es indessen in Wirklichkeit mit dieser Wohlhabenheit aus? Man lasse die Zahlen reden: Das statistische Amt stellt fest, daß von 6007 Handlungsgehilfen im Jahre 1903 rund 1400 ein jährliches Einkommen von 1000 M. und weniger hatten. Es verdienen: 48 Angestellte 400 M. im Jahre oder noch weniger, 210 Angestellte 401 bis 600 M., 385 Angestellte 601 bis 800 M., 752 Angestellte 801 bis 1000 M. Stellen man diesen Zahlen einige ebenfalls vom statistischen Amt zusammengestellte Mindestlöhne von Handwerksberufen gegenüber, etwa die folgenden: Bauhölzer 908 M., Uhrmacher 970 M., Klavierstimmer 1200 M., Steinmetzen 1005 M., Schiffsreger 1400 M., Maurer 1392 M., so ergibt sich schon ohne weiteres, daß breite Schichten der Handlungsgehilfen weit weniger verdienen, als Handwerker. Man glaube nur ja nicht, daß die angestellten niedrigen Gehälter vieler Handlungsgehilfen nur an ganz junge Gehilfen gezahlt würden. Es gibt zahlreiche Gehilfen, die nie über derartige Gehälter hinauskommen. Ja, gerade die Handlungsgehilfen von 40 und 50 Jahren und mehr, sind es, denen nicht selten die schlechtesten Gehälter gezahlt werden. Dabei hat der Kaufmannsstand noch unter einer Geißel zu leiden, die sich wohl in keinem anderen Berufe so fühlbar macht: die Stellenlosigkeit. Von den 600 000 Handlungsgehilfen, die Deutschland gesät dürfte, sind in der Regel 10 000 bis 20 000 Stellenlos! Dabei dauert die Stellenlosigkeit meistens viel länger, als bei Arbeitern und Handwerkern. Trotz alledem soll nicht vor dem Eintritt in den kaufmännischen Beruf gewarnt werden. Wer über eine gute Schulbildung und über einen treibenden Geist verfügt, findet im Kaufmannsstande sehr oft ein gutes Fortkommen. Allerdings: ohne eine gründliche Schulbildung geht's nicht. Es soll damit nicht gesagt sein, daß der Besuch einer höheren Schule unerlässlich ist. Auch mancher Volksschüler hat es schon zu guten Stellungen gebracht. Ein Umling ist es aber, wenn Schüler, die wegen mangelnder Begabung nicht einmal die erste Klasse der Volksschule erreichen konnten, Kaufmann werden. Auch der Durchschnittsschüler wird lediglich die Schar der Bedauernswerten vermehren, die ihr ganzes Leben lang Gehälter von 600 bis 1200 M. beziehen. Nur die besten Volksschüler, die fähig und ernstlich gewillt sind, ihre Schulbildung in den Lehr- und Gehilfenjahren zu vervollständigen, haben Aussicht, später einmal eine bessere Stellung zu erlangen. Es muß somit die Hauptforde der Eltern sein, eine Lehrstelle ausfindig zu machen, bei der die Gewähr geboten wird, daß der Lehrling auch wirklich etwas lernt. Geschäfte, die keinen Gehilfen und mehrere Lehrlinge beschäftigen, oder solche, in welchen neben 3-4 Gehilfen ebenso viel oder mehr Lehrlinge arbeiten, sind zur Fortbildung der jungen Leute durchaus ungeeignet. Ungeeignet zur Ausbildung von Lehrlingen sind selbstverständlich auch Prinzipale, die selber nicht kaufmännisch ausgebildet sind und vielleicht nicht einmal einen schlechten Brief schreiben können. Auch ganz große und ganz kleine Geschäfte haben ihre Nachteile. In jenen ist die Arbeitsteilung in der Regel so weit durchgeführt, daß der Lehrling nur in einigen wenigen Arbeiten beschäftigt wird. In ganz kleinen

Geschäften dagegen kommen manche kaufmännischen Arbeiten gar nicht oder nur selten vor. Für die Gesundheit der im Wachstum befindlichen jungen Leute ist auch eine allzu sehr ausgedehnte Arbeitszeit überaus nachteilig. Es ist eine beklagenswerte Unsitte, daß die Lehrlinge (zumal der „jüngste Stiff“) in der Regel länger arbeiten müssen als die Gehilfen. Auf alle diese und noch viele andere Punkte ist in einem Normal-Lehrvertrage Rücksicht genommen, der vom Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband in Hamburg (Hofsteinallee 4) ausgearbeitet und von diesem gratis zu beziehen ist. Es kann den Eltern, die zu einem Sohn in die kaufmännische Lehre geben wollen, nicht genug empfohlen werden, sich diesen Vertrag kommen zu lassen. Zumal die Eltern, die im kaufmännischen Leben nicht bewandert sind, werden darin auf so manchen beherzigenswerten Umstand aufmerksam gemacht, zweifellos zum Heil ihrer Söhne und des ganzen kaufmännischen Nachwuchses.

— **Tägliche Erinnerungen.** (26. Februar.) 1775: A. Stieler, Kartograph, geb. (Vöslau). 1802: Viktor Hugo, Romanschriftsteller, geb. (Besançon). 1815: Abj. Napoleon I. von Elba (dort seit 4. Mai 1814 in Verbannung). 1834: A. Senefelder, Erfinder der Lithographie, † (München). 1844: B. von Podbielski, preuß. Landwirtsch. Minister, geb. (Frankfurt a. O.). 1852: Thomas Moore, englischer Dichter, † (Staperton Cottage). 1861: Fürst Ferdinand von Bulgarien, geb. 1871: Friedenspräliminarien zu Versailles, 1878: A. Secchi, Astronom, † (Rom). 1884: E. F. von Wimpfen, französischer General, † (unterzeichnete die Kapitulation von Sedan, 2. September 1870). 1901: G. Costenoble, Verleger, † (Genä).

— **Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.** Auf den Montag, den 27. Februar, abends 8½ Uhr, im Saale der Kage „Plato“, Friedrichstraße 27, stattfindenden Vortrag von Professor Dr. Kopp-München, über die Heilbarkeit der Syphilis und den Einfluss der Behandlung auf den Verlauf dieser Erkrankung“ sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. — Eintritt frei für jedermann!

— **Die diesjährigen Frühjahrsprüfungen für den einjährig-freiwilligen Militärdienst** werden in Wiesbaden in der Zeit vom 27. März bis einschließlich 1. April c., jedesmal 9 Uhr vormittags beginnend, im Regimentsgebäude, Rheinstrasse 33, abgehalten.

— **65 Jahre** werden am 13. April d. J. verfloßen sein, seit die **L a u n u s b a h n** auf ihrer ganzen Strecke von Wiesbaden bis Frankfurt am Main übergeben wurde. Die Teilstrecke Frankfurt-Hattersheim wurde bereits ein Jahr früher, am 11. September 1839, betriebsfähig. Aus dem Kleinbahnnetz zu Anfang entwickelte sich, nachdem das sich 1840 noch in den ersten Stadien befindende Eisenbahnwesen Deutschlands immer weiter ausgebaut wurde, eine recht ansehnliche Vollbahn, welche erst, sobald die hiesigen Bahnhofsbauten beendet sind, ganz zur Geltung kommen wird. Wie fast überall, so hatte auch unsere Heimat den Bau der auf das Geschäftsleben der damaligen Zeit einen ganz gewaltigen Einfluss ausübenden, überhaupt ersten Bahn in Nassau, einer Aktiengesellschaft zu danken. Durch Ausgabe von 12 000 Aktien à 250 Gulden, wurde ein Kapital von 3 Millionen Gulden zusammengebracht. Diese Summe reichte zur vollständigen Ausbaurung des Unternehmens jedoch nicht aus. Im Jahre 1844 war die Gesellschaft genötigt, ein zu 3½ Prozent verzinsliches Anlehen von 500 000 Gulden zu machen. Der Bahndamm wurde gleich zur Legung von zwei Geleisen, à 1,5 Meter Spurweite, vorgesehen. Jedoch blieb die Ausbaurung des zweiten Geleises späte-

ren Zeiten vorbehalten. Der Oberbau bestand aus 15 Fuß langen, freitragenden Schienen, welche von 3 zu 3 Fuß auf gußeisernen Stählen befestigt waren. Laut eines im Jahre 1844 erschienenen Berichtes war im vorübergehenden Jahre an Beförderungsmaterial vorhanden: 11 Lokomotiven, 99 Personen-, 9 gedeckte Pack- und 20 Transportwagen verschiedener Art. Befördert wurden in demselben Jahre 744 000 Personen, mehrere tausend Zentner Waren und Bagage, 6000 Stück Schlachtvieh und 220 Hunde. An Einnahmen waren 428 539 Gulden (gegen 1842 ca. 31 000 Gulden weniger) zu verzeichnen. Nach Abzug aller Unkosten verblieb damals ein Reingewinn von 203 000 Gulden; hiervon wurden pro Aktie 15 Gulden Dividende bezahlt. Der Direktor erhielt 1500 Gulden Löhne u. s. w. Um das Reisebedürfnis unserer Großhändler zu befriedigen, genügten im Sommer sechs und im Winter vier bis fünf Züge in der Richtung nach Frankfurt und ebenso viele von Frankfurt nach hier. Gegenwärtig laufen im Taunusbahnhof täglich ca. 110 Personenzüge, welche von und bis Frankfurt fahren, ein und aus. Und doch genügt diese Zahl vielen noch nicht. Wie oft wurden in unserem Blatte Stimmen laut, welche ein Ostfalten noch weiterer Züge in den jetzigen Fahrplan beizubringen. Aber auch in bezug auf Schnelligkeit waren die Reisenden aus der Zeit der Dampfbusse und Postkutsche nicht verblüfft. Brauchte doch ein Zug, um von hier nach Frankfurt zu fahren, die respektable Zeit von einer Stunde 45 Minuten. Selbst der schönste Dampfbahnzug bleibt heute hinter diesem Zeitmaß ein ansehnliches Stück zurück. Was den Fahrpreis anbetrifft, so ist dieser jetzt um ein Bedeutendes billiger. Kostete doch ein Billett 4. Klasse von hier nach Frankfurt 51 Kreuzer, beinahe das Doppelte des heutigen Preises. So hat sich denn vieles im Laufe der Jahre zum Besten des reisenden Publikums gewendet. Hoffen wir, daß diese Wendung auch nach Vervollendung unseres neuen Bahnhofes auf immer handhaben wird, und daß der Zeitpunkt nicht mehr ferne ist, wo wir noch billiger und schneller der schönen Mainmetropole einen Besuch abtun können.

— **Unter dem Sonnenschirm.** Eine neue Spezialität in Schirmen wird der Damenvelt zum Frühjahr befehrt werden. Es handelt sich um einen zweifachen Sonnenschirm, der innen zwei kleine Taschen birat, die für die Aufnahme des Taschentuches und — der Putztafel bestimmt sind. Ja, wo sollen auch die Damen mit allen ihren „Kleinigkeiten“ hin!

— **Der Karneval mit dem Maskenball.** Aus A S I n wird gemeldet: In Verfolg der vom Minister des Innern erlassenen Verfügung erläßt nunmehr der Polizeipräsident für die Karnevalstage geltende Bestimmungen, welche das bisherige Karnevalsreiben bedeutend einschränken. Verboten sind alle Maskeraden, welche die Religion, Sitten und den Anstand verletzen, sowie für die Obrigkeit und Privatpersonen beleidigend sind. Ebenso ist das Tragen von vollständigen Militär- oder Beamten-Uniformen verboten. Zweifelhafte Fieder dürfen nicht getragen, nach 11 Uhr nicht musiziert und einzelne Instrumente auf der Straße nicht gebraucht werden. Alle Nachbälle ohne Unterschied werden spätestens 3 Uhr nachts geschlossen. — Besser, als auf diese Weise dem Karneval die Lebensadern zu unterbinden, wäre es, ihn ganz zu verbieten.

— **Postalisches.** An Stelle der amtlichen Formulare zu Postkarten mit Antwort verwendet das Publikum nicht selten zwei einfache frankierte Postkarten, die am oberen Rande zusammengeheftet oder zusammengeklebt sind. In der Praxis bestehen Zweifel über die Zulässigkeit solcher Sendungen. Die Postoffiziale „sich Verheißung“

Bestall wurde Ellen Key begrüßt: eine schlichte Erscheinung, bescheiden auftretend, das Gesicht glatt und wohlgenährt, nur die Augen voll seelischen Ausdrucks, die Haare der Fünfundfünfzigjährigen schon reichlich von Silberfäden durchzogen, im ganzen Wesen eine wohlthuende Wärme. Auch die Stimme hat einen milden Klang, das Deutsch der Vortragenden ist nicht fehlerfrei, aber man achtete dessen kaum, sondern folgte mit wachsender Teilnahme den Ausführungen, die sich mit der „Evolution der Seele“ beschäftigten. Der volle Glaube der Meduzin, an ein Besserwerden der Menschheit kam hier zum Durchbruch, noch ist nach ihrer Ansicht die Gemeinde der „Seelenwollen“ klein, aber sie wird sich mehr und mehr ausbreiten und eine neue Kultur schaffen, welche die Menschheit zu sonnenigen Höhen führen wird. Zum Schluss drückte Ellen Key in herzlichen Worten aus, was sie Deutschland verdanke, und wie warm ihr Lebensinhalt durch die deutschen geistigen Anregungen geworden sei. Der Bestall war ein enthusiastischer, und nur schwer konnte sich der Witz den stürmischen Entzückungen entziehen.

So eine Art von Evolution der Seele behandelt auch Georg Reiche in seiner vieraktigen Tragikomödie „Schuffelchen“, die mit starkem Erfolg im Deutschen Theater zur Erstaufführung gelangte, nur nimmt die Entwicklung der Seele der Titelheldin, des „Schuffelchens“, eine Wendung, die sehr wenigen willkommen sein dürfte. Christine Hefen, die Frau eines Landgerichtsrats, die wegen ihres zerfahrenen Wesens den denannten drohigen Weinamen erhalten hat, ist mehr als ein halbes Jahrhundert alt, dem Hausfrau geworden, und merkt, wie ihr allmählich der Boden unter den Füßen schwindet, wie ihr Gatte und Kinder entfreundet werden. In ihrer Vereinsamung hört sie auf die Liebeslockungen eines lange um ihre Gunst werbenden Veters, aber der Gatte, der sich gleichfalls nicht frei von Schuld weiß, verzweifelt ihr dies und sieht sie an sein gültiges Herz. Viel Feines und Charakteristisches steckt in dem Stück, aber es arbeitet auch mit manch gar zu theatralischen Effekten, die bei dem gefunden Kern und der kräftigen Durchführung nicht vonnöten gewesen.

Aus Kunst und Leben.

* **Abendliche Schauspiele.** (Spielplan.) Sonntag, den 26. Februar, Abonnement B, 33. Vorstellung: „Die Meisterlänger von Nürnberg“. Anfang 6½ Uhr. Montag, den 27., Abonnement A, 33. Vorstellung: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 28., Abonnement D, 33. Vor-

stellung: „Die lustigen Weiber von Windsor“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 1. März, Abonnement C, 34. Vorstellung: „Undine“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 2., Abonnement B, 34. Vorstellung: „Schiffahrt des Hl. Hanna Knädel und einmaliges Gastspiel der Frau Anna Schramm vom Königl. Schauspielhaus in Berlin: „Die gelehrten Frauen“. — „Die Hand“. — „Die Dienstboten“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 3., Abonnement C, 35. Vorstellung: „Ein Sommerabend“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 4., Abonnement D, 34. Vorstellung: „Doktor's Erzählungen“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 5., Abonnement A, 34. Vorstellung: „Die Africanerin“. Anfang 7 Uhr.

* **Der Kopf Otto Erich Hartlebens** war, wie man weiß, vom Rumpfe getrennt, und vorläufig auf dem Friedhofe Salz in Kalk und Zink gebettet. Man war der Meinung, daß der Kopf des Dichters einige Monate in diesem vorläufigen Grab verbleiben, und daß der Schädel erst nach Beendigung des natürlichen Verwesungsprozesses präpariert und nach Deutschland geschickt werden würde. Die Witwe des Verstorbenen hat aber, wie dem „Berliner Börsen-Courier“ aus Salz geschrieben wird, andere Anordnungen getroffen. Sie wünschte, den Kopf zugleich mit der Asche nach Berlin bringen zu können. So wurde der arme Kopf Otto Erichs schon am Samstag wieder seiner vorläufigen Ruhestätte entnommen, das Gehirn herausgespült und die noch unterworfenen Fleischteile von den Knochen abgetrennt. Unzweifelhaft hat die Witwe des Dichters mit dieser Arbeit einen Arzt betrauen wollen. Tatsache ist aber, daß sich der Kopf des Dichters Samstag früh in den Händen eines Lazarettgehilfen befand, der die Präparierung des Schädels für die Ausfuhr nach Deutschland in gänzlich pietätloser Weise vornahm. Seit dem Tode Hartlebens waren acht Tage verstrichen. Als die Fleischteile schlicht und recht mit möglicher Beschleunigung entfernt waren, stellte sich heraus, daß die Asche für den Transport des Schädels noch nicht auf dem Friedhofe war. So wurde denn Otto Erichs armer Kopf in ein Zeitungspapier eingeschlagen und von dem Lazarettgehilfen unter dem Arm fortgetragen wie ein Sappentopf. Mit der Barke ging es nun nach Salz hinüber in die Wirkstraße des Albergos Baviera, wo sich die Transportkiste der „Kuriostät“ an einem Glas Wein gütlich tat. Der Schädel des deutschen Dichters lag in dem Zeitungspapier auf einem Tische der Gaststube und wurde von den Italienern neugierig begafft, bis endlich Freundeshand für eine bessere Umhüllung sorgte. Otto Erichs letzter Wille ist vom 18. Oktober 1904 dattiert, dem Tage vor seiner Abreise nach Wien zur ersten Aufführung des Studentenspiels „Im grünen Baum zur Nachtgall“. Dieser sein letzter Wille mag rechtlich aus irgend welchen Gründen anscheinbar sein,

trotzdem wäre es billig, seinen Har und rechtzeitig auszusprechen letzten Willen zu achten. Nach dem Willen des Dichters sollte kein Schwager Professor Dr. Ballat über den Schädel befinden. Der Transport nach Berlin, auch der Asche, geschieht gegen Hartlebens Willen, der für seine irdischen Reste in seiner Villa Galtione schon einen Ruheplatz hergerichtet hatte, am Seeufer, unter alten Eichen, von jungen Zypressen umstanden. Es ist menschlich begreiflich, daß die Witwe Hartlebens die irdischen Reste ihres berühmten Mannes in ihren Besitz bringen wollte, aber mußte deshalb die Identität zunächst nicht hindern, pietätlosen Menschen überantwortet werden? Der Dichter hatte an der Riviera des Gardasees doch Verwandte und Freunde.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Frau Ella Schwencke, man gaherte dieser Tage im Koblenzer Stadttheater vor vollendetem Hause als Claire im „Häutchen“. Die Künstlerin erzielte, wie wir aus dorigen Blättern entnehmen, einen starken Erfolg und erntete Blumen und Beifall in Fülle.

Zum 70. Geburtstag des bekannten Ethnographen Professor Dr. Richard Andree — 26. Februar d. J. — hat die Zeitschrift „Globus“, deren Herausgeber er viele Jahre gewesen ist, der eben erschienenen Nummer 7 ihres laufenden (87.) Bandes die Besonderheit einer Festnummer verliehen. Das Heft, vom dreifachen Umfang der üblichen „Globus“-Nummern, wird mit einem gelungenen Bildnis Andrees eröffnet und enthält zwölf, meist bebilderte Beiträge hervorragender Mitarbeiter, die dem Geburtstagskinde wissenschaftlich oder persönlich nahesteht, also vorzugsweise von Vertretern der völk. und volkstümlichen Fächer. Das Heft bezieht eine Zusammenstellung von R. Andree, einem Sohn Richard Andrees, über die literarische Tätigkeit seines Vaters; es kann auch einzeln für 2 M. durch den Buchhandel bezogen werden.

Das neue leuchtbare Luftschiff des Grafen Zeppelin, das jetzt seiner Fertigstellung entgegengeht und schon im nächsten Sommer bei Manzell am Bodensee seinen ersten Ausflug machen wird, weist gegenüber demjenigen von 1900 wesentliche Änderungen auf, besonders in den Vorrichtungen für die Lenkbarkeit. Die Form des aus einer Aluminiumverbindung hergestellten Ballons unterscheidet sich von der ersten nur wenig, dagegen ist die Länge diesmal nicht wieder auf 124 Meter, sondern etwas kürzer bemessen. Als wichtige Neuerung aber werden die Motoren bezeichnet, die, ohne das Luftschiff schwerer zu belasten, als die früheren, 80 (statt 24) Pferdekraft entwickeln können.

Drittens: Dadurch, daß die Gemahlin des Herzogs Elmar den Namen und Titel eines Grafen von Welsburg für ihren Sohn annahm, habe dieser freiwillig auf seinen Anspruch verzichtet, Mitglied des oldenburgischen Herrscherhauses zu sein. Der Nichtbestand des Großherzogs ist Rechtsanwalt Biffer (Oldenburg). Dem Ausgang dieses Prozesses steht die hiesige Bevölkerung mit begreiflicher Spannung entgegen.

* Leipzig, 26. Februar. Redakteur Lange von der Leipziger Volkszeitung wurde gestern wegen Verleumdung der Reichspostverwaltung im Zusammenhang mit dem Königsberger Prozeß zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet.

Vermischtes.

* Vom Domprophet Malzi. Der, wie gemeldet, in das Untersuchungsgefängnis nach Mainz abgeführte Domprophet Malzi hat, nach den näheren Mitteilungen der „Wormser Volkszeitung“, bereits vor einem Jahre eine Schülerin seines Religionsunterrichtes, die unbekannte Tochter einer Wormser Handwerkerfamilie, in seiner Wohnung gefügt. Auf Vorhalten der Mutter des Kindes hat der Prophet wegen der damaligen Angehörigkeit um Verzeihung, so daß dieses Vorwissen verschwiegen blieb. Dasselbe Mädchen, ein hübsches 18-jähriges Kind, ist nun in die neue Angelegenheit verwickelt, die zu der Verhaftung Malzis geführt hat. Der Prophet sagte diesem, sowie einem anderen Mädchen einen allzu intimen Verkehr mit einem seit Jahren aus der Schule entlassenen Jungen nach — Verdächtigungen, welche die drei Kinder mit aller Entschiedenheit von sich abweisen, und die nach den Erklärungen der Eltern völlig unhaltbar sind. Der Sechzehnjährige ließ nun die Mädchen in seine Wohnung kommen, wo er ihnen das Gesandnis abzurufen versuchte, daß sie mit dem Jungen unanständige Dinge getrieben hätten. Bei dieser Gelegenheit soll der Prophet die Mädchen angefordert haben, ihm den angeblichen Verkehr mit dem Knaben vorzudemonstrieren, wogegen die Kinder sich energisch wehrten. Darauf habe der Prophet den Mädchen ein Schriftstück vorgelegt und ihnen unter allerlei Drohungen befohlen, ihren Namen darunter zu setzen, was die verächtlichen Kinder auch taten. In dem Schriftstück sollten die Kinder die erdachten unanständigen Handlungen eingestehen. Als so dann die Dreizehnjährige erklärte, sie habe zwar unterschrieben, aber es sei doch alles gelogen, schlug der Prophet das Mädchen so sehr, daß diesem beide Ohrringe ausfielen und es an einem der nächsten Tage wegen Kopfschmerzen und Fieber den Arzt aufsuchen mußte. Der Vater des Kindes sah sich veranlaßt, die Schulbehörde zu ermahnen, daß das Mädchen von dem Religionsunterricht durch den Prophet befreit werde. Dadurch ist die Angelegenheit in die Öffentlichkeit und auch zu Ohren der Polizei gelangt. Außer den beiden Mädchen ließ der Prophet den Jungen kommen, züchtigte ihn in barbarischer Weise und nötigte ihn gleichfalls unter Drohung, ein Schriftstück gleichen Inhalts zu unterschreiben, was der Junge ebenfalls in seiner Angst tat.

* Eine sensationelle Verhaftung wurde, laut „Münch. Abendzeitung“, von der Münchener Kriminalpolizei vorgenommen. Seit Monaten schon fiel es den Bewohnern eines Hauses an der Herzogstraße in München auf, daß zu einer dort wohnenden Weibsbild, die eine Anzahl sehr junger Mädchen und Lehrlinge beschäftigte, eine Menge Herren zu Besuch kamen, die aufsteigend alle den sogenannten besseren Ständen angehörten, sogar zum Teil in Equipagen vorfahren. Endlich wurde der Kriminalpolizei von diesem verdächtigen Treiben Mitteilung gemacht und nach längerer Beobachtung erfolgte die Verhaftung der Verdächtigen am hellen Tage durch die Kriminalpolizei. Die Verhaftete, eine in den dreißiger Jahren lebende Weibsbild, hatte in dem betreffenden Hause eine hochseiner eingerichtete Wohnung inne und beschäftigte eine Reihe von Mädchen im Alter von 14 bis zu 18 Jahren. Sie ist beschuldigt, die Mädchen an reiche Lehrlinge verpachtet zu haben. Von den „Gästen“ sind bereits mehrere ermittelt, verhaftet und in die Polizei auf der Spur. Die beschuldigte sehr reichhaltige Korrespondenz der Verhafteten dient zur Ermittlung der „Gäste“ mit gutem Erfolg. Wohnung und Geschäft der Verhafteten sind polizeilich besetzt.

Kleine Chronik.

Eisenbahn-Unfall. Donnerstagabend erlitt der Personenzug Frankfurt-Kassel hinter der Station Treppa einen schweren Maschinendefekt. Das Wasserrohr war geplatzt. Beide Lokomotiven wurden am Arm verbrüht. Ebenso wurde die Steuerung defekt, so daß der direktionslose Personenzug mehrere Stationen durchfuhr, ohne anhalten zu können. Endlich wurde er hinter Borken gestoppt. Die Passagiere sind mit dem Schrecken davon gekommen.

Das Ende des Brandstifters. Auf Bartenstein (O.-Pr.), 22. Februar, wird gemeldet: Der frühere Besitzer, legte Arbeiter Grunwald, der wegen vorläufiger Brandstiftung in Untersuchungshaft lag und gestern vom Schwurgericht abgeurteilt werden sollte, schnitt sich 1/2 Stunde vor dem Termin mit seinem Taschenmesser den Hals durch. In hiesige Johanniterkrankenhaus geliefert, starb er einige Stunden darauf.

Wieder einer. Wegen den 32 Jahre alten katholischen Pfarrer Kornhuber aus Bergisch (Mosel), der flüchtig ist, wurde, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, die Untersuchungshaft wegen Sittlichkeitsverbrechen verhängt und ein Steckbrief erlassen worden.

Von der Windmühle getötet. In Jhren bei Papenburg wurde das Dienstmädchen eines Müllers von einem Windmühlenspiegel an den Kopf getroffen und sofort getötet.

Die Errichtung eines Krematoriums in München auf Kosten der Stadt hat das dortige Gemeinderat am Donnerstag beschlossen. Die namentliche Abstimmung ergab 22 Stimmen für, 22 gegen die Zulassung des Krematoriums.

Ein sonderbarer Schneiderlehrling. Wie aus München gemeldet wird, hat der Geheime Hofrat v. Gyth, der als Techniker und Schriftsteller, sowie als Begründer der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft bekannt ist, kürz-

lich bei einem Schneidermeister in Ulm a. d. D. eine mehrtägige Lehrzeit durchgemacht. Beim Eintritt bedang sich der Geheime Hofrat aus, daß er genau behandelt würde, wie ein anderer Lehrling; nur vom Bierholen, Kindermachen und Prügelein wollte er befreit sein.

Ein Nachkomme Martin Luthers. Zur Einweihungsfeier des neuen Vertiner Doms hat auch ein direkter Nachkomme Dr. Martin Luthers, der Sanitätsrat Dr. Luther in Lindenwald, eine Einladung erhalten. Als vor einigen Jahren in der Schloßstraße zu Wittenberg die Luther-Gedächtnisfeier im Beisein des Kaisers stattfand, war Sanitätsrat Dr. Luther gleichfalls eingeladen.

Aus den „lustigen Blättern“. Wenn eine Dame auf der Elektrischen fährt, so ist die Sache gar nicht so einfach. Sie öffnet ihren Pompadour, nimmt ihr Portemonnaie heraus, schließt den Pompadour, öffnet ihr Portemonnaie, nimmt einen Nickel heraus, schließt das Portemonnaie, öffnet den Pompadour, legt das Portemonnaie hinein, schließt den Pompadour und gibt den Nickel dem Schaffner. Wenn sie ihr Billet bekommt, öffnet sie den Pompadour, nimmt das Portemonnaie heraus, schließt den Pompadour, öffnet das Portemonnaie, legt das Billet hinein, schließt das Portemonnaie, öffnet den Pompadour, legt das Portemonnaie hinein und schließt den Pompadour wieder. An der nächsten Haltestelle erscheint der Kontrolleur, und sie öffnet den Pompadour, nimmt das Portemonnaie heraus, schließt usw. usw.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Zur Aufhebung oder Aufrechterhaltung der uns für diese Rubrik zustehenden, nicht ausschließlichen Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Dem hiesigen Baugemeinschaft, Abteilung für Begegnungen, gebührt Dank, daß der Verbindungsverein zwischen Wiesbaden und Wiesbaden vor einiger Zeit teilweise gangbar gemacht wurde. Aber warum ist der Fußpfad nur ein bis zu der dort liegenden Weidenreue angeschlossen worden und derselbe nicht bis zur Bachmühlstraße durchgeführt? Dieser Weg wird sehr häufig gegangen, ist aber gegenwärtig unpassierbar. Auch am letzten Sonntag mußten Damen und Herren, die zur Kirche wollten (die evang. und luth. Kirche für die Bewohner der Baugemeinschaft, Bachmühl- und Schillingstraße liegen jenseits der Baugemeinschaft) an dieser unpassierbaren Stelle umkehren.

* Der Wiesbadener Rebel hat außer den in Nr. 93 erwähnten Eigenschaften noch die, mit den Ausdrücken aus den Straßenkämpfen — deren Öffnungen (die zur Ventilation der Stadt dienen) im Straßenniveau liegen — gleichmäßig zu sein. Diese Öffnungen müßten zum mindesten mittels Rohren, aber die Dachhöhe der Häuser gehend, entlüftet werden. Gerade die Stadtluft der Röhre und deren sonstige Ausbuchtung wird bei Rebel niedergebunden und ist für die Atmungsorgane vom größten Nachteil. Der Artikel in Nr. 93 ist eine sehr wichtige Feststellung von gesundheitsgefährlichen Tatsachen.

Handelsteil.

Stimmungsumschwung? Vorläufig hat man noch immer ein Fragezeichen dazu zu machen, ob jetzt an der Börse ein Stimmungsumschwung im Anzug ist oder nicht. Die Abschwächungen, die im Laufe dieser Woche zu beobachten waren, kann man keinen Umschwung nennen, denn der eingetretene Kursverlust, selbst bei Papieren, die in den letzten Wochen 10—20, ja 30 % und noch mehr in die Höhe schnitten, beträgt kaum mehr als 2, bis höchstens 5 und 6 %, und auch da hat am Freitag schon wieder ein kleiner Stimmungsumschwung zum Besseren stattgefunden. Am meisten Aufsehen hat es noch erregt, daß die Aufwärtsbewegung der Bankpapiere ins Stocken getreten. Aber nach wie vor müssen wir die Ansicht vertreten, daß die Darmstädter Bank in ihrem Jahresbericht ganz ausgesprochen — man darf sagen, mit einer gewissen Absichtlichkeit — das Zeichen zum Rückzug gegeben hat. Ob sie dafür aber den Dank der Interessenten erntet, möchten wir doch einigmaßen bezweifeln. Möglich, daß die Auslassungen des Berichts nichts anderes als eine „zeitgeschichtliche Bemerkung“ sein sollten; sie ist aber recht bemerkenswert worden! Eine weitere Herabsetzung des Diskonts der Reichsbank ist wohl möglich, ja beinahe wahrscheinlich; wird sie Tatsache und die Kurse gehen nicht wieder in die Höhe, dann allerdings ist auch der Stimmungswandel Tatsache und die Börse gerät voraussichtlich wieder in jene Lustlosigkeit, die sie oft monatelang so uninteressant machte.

Süddeutsche Anleihe. Gleich wie die Stadt Berlin hat nun auch die Stadt Schöneberg eine 3 1/2-proz. Anleihe im Betrage von 12 Millionen Mark direkt an der Berliner Börse zur Einführung gebracht und sich dadurch Provisionen und den Zwischengewinn der Zeichnungs- und Verkaufsstellen gespart. Auf der anderen Seite ist aber darauf hinzuweisen, daß das Verfahren des selbstständigen Einbringens von größeren Anleihen ohne Mitwirkung von Banken immerhin auch eine recht erhebliche Gefahr in sich birgt. Auch für die Käufer ist diese Einrichtung mit einigen Weitläufigkeiten verbunden. Meist wissen sie nicht mit ihren Kupons wohin und schließlich fehlt auch die Kontrolle des Kurses.

Neue sächsische Anleihe. Von allen Seiten wird nun gemeldet, daß das Königreich Sachsen nicht nur nicht in der nächsten Zeit, sondern überhaupt in diesem Jahr keine neue Anleihe aufnimmt.

Wieder eine japanische Anleihe. Japans Kredit hat seit Beginn des Krieges recht gute Fortschritte gemacht und die japanischen Anleihen stehen an der Londoner Börse im Kurs nahezu soviel höher, wie die russischen an den deutschen und französischen Börsen niedriger stehen. Trotzdem sind die japanischen Staatsfonds nicht gleichwertig wie die Russen. Es heißt, daß Japan demnächst schon wieder eine innere Anleihe von 100 Millionen Yen zum Kurse von 90 Proz. auszugeben gedenkt. Die Anleihe soll mit 6 Proz. verzinst werden und in 7 Jahren rückzahlbar sein. Jedenfalls wird Japan, wenn es zum Friedensschluß kommt, gut daran tun, eine tüchtige Kriegsschuldung von Rußland zu fordern, denn einen derartigen Zuschuß hat es sehr nötig, um sich aus seiner wirtschaftlich mäßigen Lage, in die es durch den Krieg gekommen ist, wieder herauszuheben.

Mitteldeutsche Kreditbank Frankfurt a. M. Der Abschluß dieser Gesellschaft für 1904 ergibt abzüglich des Vortrages von 650 497 M. (i. V. 473 064 M.) einen Reingewinn von 3 495 201 M. (3 170 666 M.). Der auf den 29. März d. J. einzuberufenden Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. (i. V. 5 1/2 Proz.) in Vorschlag gebracht. Der Spezialreserve werden 158 533 M. zugewiesen.

Elektrizitätsindustrie. Die Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich hat die Absicht, das in ihrem Besitz befindliche Elektrizitätswerk in Bressicht an die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Straßburg zu verkaufen. Die Straßburger Gesellschaft erhöht infolge dessen ihr Aktienkapital um 1 Mill. Mark auf 5 1/2 Millionen Mark. Den beiden Gesellschaften steht die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft nahe.

Stahlröhren-Werk. Das Wittener Stahlröhrenwerk hat eine Konkurrenz zu erwarten. Wie dieser Tage mitgeteilt und nun bestätigt wurde, wird in Witten mit einem Kapital von 2 Mill. Mark ein neues Stahlröhren-Werk gegründet. Die Gründer sind vorzugsweise Kölner, Krefelder und Düsseldorf Kapitalisten und Fachleute.

Zur Lage der süddeutschen Zementindustrie. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Einschränkungsziffer von der Verbandsleitung der Verkaufsvereinigungen der süddeutschen Zementwerke um etwas ermäßigt worden; hauptsächlich infolge der gestiegenen Nachfrage.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz Heinrich-Eisenbahn in der zweiten Februardekade betrugen aus dem Bahnbetrieb 127 176 Frank. — 10 582 Frank. Die Gesamt-Einnahme seit 1. Januar bis 20. Februar aus dem Bahnbetrieb (also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) beträgt 693 471 Frank. — 10 582 Frank gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres. Nach Beendigung des Arbeiterstreiks bei den Kohlenzechen auch in Belgien, sowie bei dem demnächstigen Anblasen eines weiteren neuen Hochofens bei den Deutsch-Luxemburgischen Werken in Differdingen dürfte die kleine Weniger-Einnahme, welche durch die Streiks entstanden, bald wieder Mehrereinnahmen Platz machen. — Der Verwaltungsrat der Prinz Heinrich-Bahn beschloß für 1904 die Verteilung einer Dividende von 25 Frank (20 Frank) gleich 5 Proz. (i. V. 4 Proz.) vorzuschlagen. Auf neue Rechnung sollen 78 000 Frank (i. V. 6683 Frank) vorgezogen werden.

Kleine Finanznachricht. Die Emission der 6 Millionen Mark Darmstädter 3 1/2-proz. Stadtanleihe findet am 2. März zu 99 Proz. statt. — Die Hibernia-Aktien, die schon seit Monaten gestiegen waren, werden an heutiger Börse wieder notiert. Es scheint sich um Herbeiführung einer Notiz zu Erbschaftszwecken zu handeln. — Die Aktien der Hamburg-Südamerika-Linie sind an der gestrigen Hamburger Börse gestiegen, auf Gerüchte von einer geplanten Kapitalerhöhung. — Die Verhandlungen wegen Weiterführung des Betriebs der Tuchfabrik Langensalz sind gescheitert; die Arbeiter sind entlassen. Zwangsversteigerung ist in Sicht. — Die Deutsche Asphalt-Aktiengesellschaft schlägt 7 1/2 Proz. Dividende gegen 7 Proz. im Vorjahr vor. — Die Geier Jutespinnerei beschloß, eine Dividende von 24 Proz. auf die Aktien Lit. A. in Vorschlag zu bringen und von 18 Proz. auf die Aktien Lit. B. — Die Dresdener Album-Papierfabrik bringt 18 Proz. Dividende und 40 M. auf die Genussscheine in Vorschlag.

„Neumanns Minenhandbuch“. 4. Jahrgang 1904. Das durch seine verschiedenen Finanzpublikationen bekannte Bankgeschäft von Alfred Neumann in Berlin NW., Schadowstraße 10/11, läßt wiederum sein Minenhandbuch in Taschenformat erscheinen. Dasselbe verzeichnet die höchsten und niedrigsten Kurse der letzten sechs Jahre von allen an der Londoner Börse gehandelten Minen-, Land- und Finanzgesellschaften, nebst genauen Angaben über Pochergebnisse, Dividenden, Kapital und Besitz. Der äußerst mäßige Preis von 1 M. pro Exemplar und das prompte Erscheinen dieses nützlichen Büchleins wird den Interessenten sehr willkommen sein. Zu beziehen ist es von der herausgebenden Firma selbst.

Geschäftliches.

Für Haushalt. Küche ist die condensierte
Alpenmilch Nestle
unentbehrlich, sauer, nicht, stets gebrauchsfertig als
Sahne, Kaffee & Tee, als Milch, Kakao, Choccol. & Speisen.

Feist Sekt Qualitätsmarke
ersten Ranges. F 102

Darmstädter Möbelfabrik
und Kunststühle, G. m. b. H.,
Grossh. Hess. Hoflieferanten Darmstadt
Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteld Deutschlands,
200 Zimmereinrichtungen stets lieferbar, vorrätig.
Man verlange Preislisten und Abbildungen. F 11

Hohenlohe Erbswurst
liefert in wenig Zeit
für wenig Geld
nur mit Wasser gekocht
also vorzügliche Erbsenwurst nach deutscher Hausmanier.
Mit Speck, Schinken, Schweinsbraten u. ohne Einlage. F 1

Pflege
die mit **Kombella!**
Das Ideal eines Hautpflegemittels! Klebt und fettet absolut nicht! Rosigzarte, weiche Haut! Die Ärzte sind geraderzu entzückt davon!
Tub. 60 Pfg. zu haben in Wiesbaden bei: Rich. Heyd, Drogerie, H. Günther, Parfümerie, Webergasse 24, F. Altstädter, Parfümerie, Webergasse 29, C. W. Poths, Seifenfabrik, Wilh. Jennet, Friseur, Max Gärth, Friseur, A. Herling, Drogerie, H. Moebus, Drogerie, Otto Lillie, Drogerie, C. Müller, San.-Drogerie, Fr. Hausmann, D.-Friseur, F 98

Ein Prospekt für den „Tag“ liegt der heutigen Nummer unseres Blattes bei. Er zeigt, welche Leistungen der „Tag“ im Illustrationsdruck auf der Rotationsmaschine erzielt. Solche Leistungen werden kaum von den großen illustrierten Zeitchriften erreicht. Zur Bestellung eines halbmönatlichen Probeabonnements bedient man sich der dem Prospekt beigegebenen Bestellkarte.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 32 Seiten
inkl. Land- und hauswirtschaftliche Rundschau Nr. 4, sowie illustrierte Kinder-Zeitung Nr. 5 und eine Sonderbeilage.

Leitung: W. Schulte vom Frühl.

Verantwortl. Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: J. H. E. Roscher, für die Anzeigen und Mitteilungen: G. Bornau, beide in Wiesbaden. Druck und Verlag: Dr. E. Schellenberg'sche Buchdruckerei in Wiesbaden.

Jeden Morgen trinken mehr als eine Million Menschen

Kathreiners Malzkaffee, — aus triftigen Gründen der Gesundheit und des Wohlbehagens! Wer es aber noch nicht tut, wer noch nicht zu dieser großen, täglich wachsenden Zahl einsichtsvoller und lebensfluger Menschen gehört, für den beginnt eine neue Ära des Wohlbefindens, der körperlichen und geistigen Frische, wenn er dem Bedroher unserer Herzkraft und unserer Nerven, dem Bohnenkaffee, für immer den Rücken kehrt und ohne Verzug Kathreiners Malzkaffee zu seinem ständigen, täglichen Morgentrunke erhebt. — Man trinke schon morgen seine Tasse „Kathreiner!“

F 598

Männergesang-Verein Concordia.

Fastnacht-Montag, den 6. März,

Abends von 8 Uhr ab:

Masken-Ball

(Strandfest)

in den oberen Sälen der

Casino-Gesellschaft, Friedrichstr. 22.

Die Einführung von Nichtmitgliedern

ist durchaus unstatthaft.

Demaskierung 11 1/2 Uhr.

Unsere verehrl. Mitglieder bzw. deren Angehörige, welche den Ball als Maske besuchen wollen, erhalten die hierzu erforderlichen Sterne nur gegen Vorlage der Mitgliedkarte bei Herrn Julius Bernstein, Kirchgasse 54. Nichtmaskierte Mitglieder und deren nichtmaskierte Angehörige haben Zutritt gegen Vorzeigung der Mitgliedkarte.

F 572

Kinder haben keinen Zutritt.

Das Betreten der Gallerie, sowie der Parterre gelegenen Räume des Casino ist nicht gestattet.

Turn-Verein.

Samstag, den 4. März, abends 8 Uhr 11 Min.:

Großer Maskenball

in sämtlichen Räumen unseres Turnerheims,
Hellmundstraße 25.

Preis der Eintrittskarten für Mitglieder 50 Pf., ferner steht denselben eine weitere Karte à 1 Mk. zu, eine nichtmaskierte Dame frei, für jede weitere nichtmaskierte Dame ist eine Karte für 50 Pf. zu lösen. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 2 Mk.

Kassenpreis: 2 Mark.

Die Karten für Mitglieder können nur bei unserem Mitgliedwart, Herrn Fritz Strensch, Kirchgasse 87, und diejenigen für Nichtmitglieder bei den Herren Wilh. Berghäuser, Gde. Dohrheimer- und Rimmermannstraße, Karl Hack, Gde. Rheinstraße und Luisenplatz, Louis Rutter, Kirchgasse 61, und Heinrich Zahn, Gde. Mauritius- und Schwabacherstraße, in Empfang genommen werden.

F 466

Der Eintritt ist nur mit farnevalistischem Abzeichen gestattet.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Unsere Mitglieder und Freunde laden wir zu recht zahlreicher Beteiligung freundlich ein.

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Mein großes Lager in Glas, Porzellan, Steingut, irdenen u. Höhrer Steinwaaren, Alles in bekannt nur prima Qualitäten, zu jedem annehmbaren Preise.

Wilhelm Heymann,
3 Ellenbogengasse 3.

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuest. Kat. m. Enpl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr. H. Enger, Gummiwaren, Fabrik, Berlin N., Friedrichstr. 131a. F 123

Gesangverein „Wiesbadener Männer-Club“.

Heute Sonntag, den 26. Februar:

Großer Maskenball

nebst Vertheilung von

9 werthvollen Preisen

für die schönsten und originellsten Damen- und Herren-Masken in sämtl. Räumen des

Turn-Vereins, Hellmundstraße 25.

Unsere verehrl. Mitglieder und deren Angehörige, Freunde und Gönner des Vereins, sowie ein geehrtes Publikum werden zu diesem schönen und allgemein beliebten Maskenfeste mit dem Bemerkten herzlich eingeladen, daß für Maskenspiele und scherzhafte Ueberraschungen mancherlei Art bestens Sorge getragen ist.

Eintrittskarten zu 1 Mk.

Für Masken und Herren (jedem unmaskierte Herr ist berechtigt eine Dame frei einzuführen, jede weitere Dame zahlt 50 Pf.) sind im Vorverkauf zu beziehen durch die Herren: W. Beilstein, Seidenstr. 82, C. Diefenbach, Rheinbühlstr. 6, Fr. Engel, Paulbrunnenstr. 18, A. Kppl, Römerstraße 7, Th. Frey, Dattlingstraße 7, J. Fuhr, Bärenstraße 2, J. Geyer, Kirchgasse 88, J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50, C. Grünberg, Goldgasse 17, E. Hebel, Schwabacherstraße 7, Fr. Henrich, Blücherstraße 24, L. Rutter, Kirchgasse 58, J. Neutmann, Schwabacherstraße 14, H. Krause, Beltrichstr. 10, J. Lang, Römerberg 39, A. Leischer, Paulbrunnenstraße 10, A. Müller, Saalgasse 10, E. Neuser, Kirchgasse, C. Noll, Bahnhofstraße 9, Chr. Panty, Schwabacherstraße 49, Ph. Pauly, Hellmundstraße 25, A. Preusser, Marktstraße 18, K. Reis, Drantenstraße 57, W. Rührig, Beltrichstraße 27, H. Rufe, Marktstraße 28, F. Schott, Gleichstraße 8, Ph. Schumacher, Schwabacherstraße 1, E. Urban, Brühlstraße 1, L. Welkner, Dämergasse 17, und H. Wiesner, Nidelsberg 16.

Kassenpreis 1 Mk. 50 Pf.

Unsere Mitglieder, welche sich zu maskieren beabsichtigen, wollen ihre Karten bei unserem Vorstehenden, Herrn Carl Grünberg, Goldgasse 17, in Empfang nehmen; unmaskierte Mitglieder bedürfen besonderer Karten nicht.

NB. Nur diejenigen Masken haben Anwartschaft auf Preise, welche von 11 Uhr an im Festsaal hinh.

Turn-Gesellschaft.

Heute Sonntag, den 26. Februar, Abends 8 Uhr, im Theatersaale der Volkshalle:

Großer Masken-Ball

mit Maskenspiel.

Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder zu recht zahlreichem Besuche ein und bitten, Gäfte dem Vorstand sofort bekannt zu geben.

Maskenspiele können in der Buchhandlung H. Kraft, Kirchgasse 36, gegen Vorzeigen der Mitglieds- oder Gastkarten in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Zur Confirmation

schwarze u. weisse

Stoffe

in grosser Auswahl.

J. Hertz, Langgasse 20.

Langgasse
34.**Ch. Hemmer**Langgasse
34.

Mein diesjähriger grosser

Inventur - Räumungs - Verkauf

beginnt Montag früh, den 27. Februar, und dauert bis Samstag Abend, den 4. März.

Alle Waren werden während dieser Zeit zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Für Damen-Schneiderei.

Orleans-Rockfutter, Baumwoll., 100 cm br., schwarz u. grau Mtr.	29 Pf.
Jaconnet-Rockfutter, 100 cm br., schwarz und farbig Mtr.	25 Pf.
Körperfutter, schwarz und farbig Mtr.	24 Pf.
Twill, weiches engl. Taillenfutter, alle Farben Mtr.	42 Pf.
Reversible, doppelseit. Taillenfutter Mtr.	33 Pf.
Sternseide, alle Farben 4 Stern	15 Pf.
25 Stück feine Nähnadeln, mit grossem Goldöhr	3 Pf.
Taillenverschluss mit Fischbein	6 Pf.
Fertige Futter-Anproben, D. R. G. M. 187610 Stück	98 Pf.

Passementrien.

Reste von schwarzen und farbigen Kleider-Besätzen
 Reste von schwarzen und farbigen Tressen u. Garnituren
 zur Hälfte des Wertes.

10 % Rabatt auf alle Besätze, Tressen, Kragenknöpfe, Schweissblätter etc.

Spitzen, Bänder, Schleier.

Reste ganz enorm billig.

Liberty-Bänder, ganz Seide, 11 cm br., alle Farben Mtr.	39 Pf.
Lyoner Seiden-Chiffons, alle Farben, doppelt breit Mtr.	95 Pf.

10 % Rabatt auf alle Spitzen, Schleier, Bänder, Rüschen, Schleifen.

Unterzeuge.

Rest-Posten Normal-Herrenjacken, bessere Qual.	1.05 Mk.
Rest-Posten Normal-Herrenhemden, bessere Qual.	1.60 Mk.
Rest-Posten gestrickte Herrenhosen, sehr solide Paar	1.45, 1.60 Mk.
Rest-Posten gestrickte Damenjacken, reinwoll.	95 Pf.
Netz-Jacken Stück	38, 45, 53 Pf.
Knaben-Sweater Stück	80, 90 Pf., 1.00 Mk.
Gestr. Kinderhöschen Paar	35, 40, 45 Pf.

10 % Rabatt auf alle andere Unterzeuge, Strümpfe, Wollwaren und Handschuhe.

Strumpfwaren u. Handschuhe

Rest-Posten Damen-Strümpfe, schwarz gestr., Paar	55 Pf.
Rest-Posten Damen-Strümpfe, beste reinwollene Cachemir-Qual., echt schwarz, engl. lang, Paar	95 Pf.
Rest-Posten Herren-Socken, beste Qual., ohne Naht, schwarz, leder- und normalfarb., 8 Paar	1.50 Mk.
Ein Posten Damen-Handschuhe, Serie I II III	
jedes Paar	20 35 65 Pf.

15 % Rabatt auf Gardinen und Rouleaux.

Einzelne Fenster Gardinen, einzelne und trüb gewordene Rouleaux	spottbillig.
Fenster-Schleier, reizende neue Muster, Paar	1.10, 1.45 Mk.
Breite Gallerie-Fransen	42 Pf.
Gardinenband mit Ringen	8 Pf.
Schwere leinene Rouleaux-Kordel 20 Meter	39 Pf.

Damen-Wäsche.

Taghemden, Vorderschluss, kräftiges Hemdentuch mit Spitze	85 Pf.
Taghemden, Achselschluss, Els. Hemdentuch mit Spitze, 110 cm lang	1.25 Mk.
Taghemden, Achselschluss mit Spitze u. handgest. Achselschlussspasse, gutes Hemdentuch	1.50 Mk.
Kopf-Kissen, 80x80 gross, mit breit. Umschlagklappe, auf 3 Seiten ausgeklappt Bogen	1.00 Mk.

Ein Posten Stickerei- u. Confirmanden-Röcke enorm billig.

10 % Rabatt auf alle andere Wäsche für Damen, Herren und Kinder.

Korsetten und Schürzen.

Drell-Korsetten, neue Formen, solide Arbeit, mit Uhrfedern Stück	95 Pf., 1.45, 1.85 Mk.
Rest-Posten feinsten Brüsseler Korsetten zur Hälfte.	
Zier-Schürzen Stück	15, 28, 42 Pf.
Haus-Schürzen Stück	33, 42, 58 Pf.

10 % Rabatt auf alle andere Korsetten, Schürzen, Unter-Röcke.

Rest-Posten Unter-Röcke zur Hälfte.

Handarbeiten.

Eine grosse Anzahl angefangener Handarbeiten, darunter Modelle in Decken, Läufern, Kissen, Teppichen enorm billig.

10 % Rabatt auf alle andere vorgez. und angefang. Handarbeiten und Decken-Stoffe.

Mehrere Tausend
Meter

Weiss-Stickerei-Reste

darunter feine Schweizer Stickereien und beste Madapolam-Stickereien, kommen während dieser Zeit zu ganz enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Haltet euch nur die Ohren zu, wenn die Donner
tollen; der Blitz, der euch treffen soll, findet euch doch.
Adolf Bickler.

(52. Fortsetzung.)

Adrienne.

Roman von G. Warden. — Autorisierte Bearbeitung.

„Marianne, er geht nach dem Schlosse!“ flüsterte sie ängstlich. „Was kann der Mensch dort wollen?“
„Vielleicht irgend jemand von der Dienerschaft besuchen, denn es ruft durchaus nicht den Eindruck hervor, als ob er den besseren Ständen angehöre. Welch' unangenehmes Gesicht jener Fremde hat!“

„Wahrscheinlich! Ich möchte wissen, was er eigentlich will, denn ich sehe ihn hier bereits zum zweiten Male.“
„Vielleicht hat er geschäftlich irgend etwas mit deinem Vater zu tun.“

„Geschäftlich? Glaube kaum! Als ich ihn das letzte Mal hier sah, dachte ich, er müsse der Mann sein, welcher mit jenen großen Einbruchsdiebstählen im Zusammenhang stehe, die in rascher Aufeinanderfolge in der hiesigen Gegend verübt worden sind. Einerlei, was er auch haben will, jedenfalls sieht er sehr wenig vertrauenswürdig aus. Nun aber kehre um, liebes Herz, ich kann es wirklich nicht zugeben, daß du mich noch weiter begleitest! Ich gehe sehr rasch und bin gleich zu Hause.“

Die Freundinnen trennten sich, und Adrienne ging auch wirklich so schnell, als ihre Füße sie tragen wollten. Nach einer Weile aber blieb sie wieder ängstlich blickend stehen, denn ihr war es, als höre sie Schritte, und sie sagte sich, daß, wenn jener Fremde gar umkehre, sie ihm nicht gerne begegnen wolle. Ehe sie sich aber dessen verfaß, stand Lu-tu vor ihr.

„Mein Gott, kleine, wie du mich erschreckt hast!“ rief Adrienne jetzt aufatmend.

„Wirklich gut, du redest auch noch davon, daß andere dich erschrecken!“ warf Lu-tu lachend ein. „Was tust du denn? Hast du uns etwa nicht erschreckt?“

„Wußtest du denn, daß ich jetzt auf dem Heimwege begriffen sei, und bist du mir entgegengekommen?“

„Natürlich wußte ich es und, da Nelly und Frau Stafford um die Wette weinten, wahrscheinlich bestrebt, zu ergründen, wer von ihnen es besser treffe, dachte ich mir, ich wolle dir inzwischen entgegengehen. Dein Vater ist übrigens sehr schlecht aufgelegt.“

„Ist er denn hier? Ist er nach Hause zurückgekehrt?“ stammelte Adrienne verwirrt.

„Ganz. Frau Stafford telegraphierte ihm gestern Abend, nachdem Mirenes Missetat von der Bahn gebracht worden war. Du hast ein hübsches Städchen aufgeführt. Sage mir nur, wo bist du denn eigentlich gewesen?“

„Lassen wir das fürs erste gut sein. Ich bin wieder zurück, das mag dir genügen!“ entgegnete Adrienne bewegt, während sie sich die Frage stellte, was das Kind wohl wisse. „Warum bist du hier? Wolltest du nur entgegengehen?“ fragte sie nach einer kleinen Weile.

„Nein, ich bin nur vom Hause fortgegangen, weil ich es müde war, mitanzuhören, wie Nelly und Frau

Stafford sich darüber den Kopf zerbrochen, weshalb du eigentlich fort seist. Ich war drüben im Häuschen.“

„In welchem Häuschen?“

„Mein Gott, in jenem des Rentmeisters, weißt du, daß er im Sterben liegt, Adrienne?“

„Wer, Thurston? O, der Arme!“

„Der Arzt teilte es uns gestern mit, als er kam, um Frau Stafford zu besuchen. Er sagt, seine Schwäche sei zu groß, er lasse sich dem Tode nicht mehr abringen. Er sieht auch entsetzlich aus, wie ein Geist!“

„Hast du ihn denn gesehen, Lu-tu?“

„Ja, er ist bei klarer Verunft, und denke dir wie selbstlos, er möchte um jeden Preis dich sehen und sprechen können. Ja, er sagte es klar und deutlich, er sah mich bei der Hand und so fest, daß ich kaum hätte fort können, selbst wenn ich es gewollt, und mit heiserer Stimme flüsterte er mir dann zu: Adrienne, Adrienne, verschaffen Sie mir die Möglichkeit, sie ein einziges Mal zu sehen. Seine Augen blickten hell und klar, aber über sein ganzes Wesen bin ich, ehrlich gestanden, einigermaßen erschrocken.“

„Bist du dessen, was du da behauptest, sicher, Lu-tu?“ fragte Adrienne.

Die beiden befanden sich jetzt in unmittelbarer Nähe des Häuschens, in welchem der Rentmeister lag. Mattes Licht drang aus den Fenstern auf den Weg.

„Dein Name ist kein häufiger, daß ich mich bezüglich desselben einer Täuschung hingeben könnte. Abgesehen hat es mich auch einigermaßen gewundert, daß er dich so ruhig beim Vorantreten genannt hat. Er mag eben zu schwer leidend sein, um noch auf solche äußerlichen Wert zu legen. Was willst du denn? Beabsichtigst du wirklich, zu ihm zu gehen?“ fragte Lu-tu, als sie sah, wie Adrienne entschlossen die Richtung nach dem Häuschen einschlug.

„Ja; er wünscht mich zu sehen, und er liegt im Sterben, ich gehe somit zu ihm.“

Sie öffnete die Türe des kleinen Häuschens und trat ein. Lu-tu folgte ihr. Langsam stieg sie die Treppe hinauf, die Türe, welche oben fest geschlossen gewesen, als Adrienne zum letzten Mal den Weg in dieses Haus gefunden, stand nun leicht angelehnt. Sie konnte einen Blick in das Zimmer werfen, in welchem man eintöniges Gemurmel vernahm. Lu-tu durch eine gebieterische Handbewegung begreiflich machend, sie solle nicht mit eintreten, sondern zurückbleiben, begab sie selbst sich in das Innere des Gemaches. Langsam trat sie auf das Bett zu, in welchem sie die bleiche, abgeehrte Gestalt des Leidenden vor sich sah. Ein Gefühl des unendlichen Erbarmens mit dem Manne, der hier so einsam und verlassen starb, kam plötzlich über sie. Tränen traten in ihre Augen, und sie war eben im Begriffe, den Sterbenden anzusprechen, als dieser die Augen aufschlug und ihrer ansichtig ward. Eine Sekunde lang starrte er sie sprach- und fassungslos an; dann rief er plötzlich in höchstem Affekt:

„Du bist zu mir gekommen, meine Adrienne, mein Liebling, mein Kind, du bist gekommen! Nichts hat dich fern gehalten, und du bist nun wirklich und wahrhaftig bei mir!“

Adrienne wäre nicht imstande gewesen, ein Wort hervorzubringen; der Sterbende hatte nach ihrer Hand ge-

griffen und hielt sie umklammert. Langsam zog er die Hand an seine Lippen und küßte sie. Es war ihre linke Hand, und plötzlich sah er den breiten, goldenen Trauring, welcher an derselben glänzte.

„Was bedeutet das?“ stammelte er. „Doch nicht, daß du verheiratet bist?“

„Ja, ich bin verheiratet!“ entgegnete sie vollkommen unfähig, eine Aufklärung für den vertrauten Ton zu finden, in welchem er mit ihr sprach.

„Du bist verheiratet?“ wiederholte er. „Und wessen Frau bist du? Etwa jene Moriz Mirenes?“

„Ja, wir wurden heute morgen getraut.“

„Es ist also wirklich wahr! Gott sei Dank, dann bist du geborgen, denn er liebt dich wahr und innig! Komm' näher, laß mich dein Antlitz schauen, jetzt darf ich dir alles sagen!“

27.

Das Schweigen in der Bibliothek von Orchardstone war seit den letzten Worten, welche der Sekretär ausgesprochen, durch nichts unterbrochen worden. Abenweite blickte starr, wie gebendet, vor sich hin. Endlich fuhr er sich langsam mit dem Taschentuche über die Stirne, auf welcher große Schweißtropfen perlten. Den Blick zu Mirenes emporhebend, forschte er langsam:

„Wissen Sie wirklich alles?“

„Fast alles. Herr Graf: nur ein Teil der Geschichte, jener, welcher Sie berührt, ist mir in einzelnen Punkten nicht ganz klar.“

„Denn, welcher mich berührt? Ja, natürlich wie sollten Sie ahnen können, was bei dieser ganzen unseligen Angelegenheit mit mir im Zusammenhang steht!“

Eine kurze Pause entstand, dann fragte der Graf leise:

„Was hat in bezug auf mich Ihren Verdacht zuerst machgerufen?“

„Die ganze Wahrheit ahnte ich nicht, ließ sie mir nicht träumen, bevor jene Papiere und Bilder mir nicht zufällig in die Hände kamen“, entgegnete Mirenes ernsthaft. „Daß aber irgend etwas nicht in vollster Richtigkeit war, das habe ich wohl längst gemerkt!“

„Etwas nicht in vollster Richtigkeit sei? Mit wem? Mit was?“

„Mit Ihnen und Ihrem Leben, Herr Graf, wenn ich aufrichtig die Wahrheit bekennen soll. Von dem Abend an, an welchem ich diesen Gegenstand hier in Ihrem Zimmer fand, und aus dem, was man mir erzählte, wußte ich, daß er einem Briefe entfallen sein müsse, dessen Inhalt Sie lebhaft erregt hatte, war ich mir auch darüber im Klaren, daß es eine Geschichte in Ihrem Leben gebe.“

Der kleine Gegenstand, welchen der Sekretär hinhielt, war die Hälfte eines Trauringes, und die bleichen Züge des Grafen wurden noch bleicher, als er dessen ansichtig ward.

„Was haben Sie vermutet?“ fragte er leise.

„Ich dachte. — Sie dürfen nämlich nicht vergessen, daß ich ja vollständig im Finsternen umherirrte. — Ich dachte, daß Adriennes Mutter noch am Leben sei.“

„Nein, nein“, rief Abenweite, „das ist es nicht gewesen, sie starb wirklich und wahrhaftig bei der Geburt ihres Kindes.“

(Fortsetzung folgt.)

Seidenhaus Marchand, Langgasse 42. Schwarze und weisse Seidenstoffe. Garantie Qualitäten. 803

Bordeaux-Lynch Frères.

Niederlage für Wiesbaden und Umgegend:

Eduard Böhm, Wiesbaden, Adolfstrasse 7.

Wiesbadener Depositencasse

der Deutschen Bank

Fernspr. 164.

Wilhelmstrasse 10a.

Fernspr. 164.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Leipzig, London, München.

Kapital n. Reserven: 255 Millionen.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.



August Thomae Nachf.,

Inh.: Gustav Hirsch.

Kohlen, Koks und Holz,

23 Friedrichstrasse 23.

Telephon 868.

Lager Rheinbahnhof.

307

Sett & Co.'s

Schuhwaren-Haus Union, Langgasse, Ecke Goldgasse.

bietet für die nächsten Tage einige ganz seltene preiswerte Artikel, die jetzt unbedingt vor Eintreffen der avisierten Frühjahrswaren, ohne Rücksicht auf die früheren Preise, geräumt werden sollen. Die verschiedenen Serien sind in den Schaufenstern zum Ausuchen ausgelegt.

Es sind ferner eine große Anzahl feiner Tanzschuhe, die meistens in kleineren No. vorrätig sind, in 2 Preislagen zum Verkauf ausgelegt und zwar ohne Rücksicht auf das Aussehen, bisherige Preise bis 1.75 zu 5.50, alle jetzt. für 1.75
sämtliche teure Tanzschuhe und Halbschuhe, früherer Preis bis zu 12.00 für 2.95

Dieses Angebot hat nur so lange Gültigkeit, wie Vorrat in betr. Artikeln reicht.

Verkauf nur gegen Bar. Auswahlen werden von diesen Artikeln nicht gemacht.

Ankündigungen

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Sonnabend, den 4. März 1905, 11 Uhr vorm., in der Restauration „Waldhändchen“, aus den Dist. 11 und 12 Gewächsenstein, unmittelbar an der Blatterstraße u. Lot. Eichen: 16 rm Appl., 2 Hdt. Wellen, Buchen: 806 rm Scheit u. Appl., 84 Hdt. Plänter-Wellen, Nadelholz: 17 rm Scheit u. Appl. F 252

Holzverkauf in der Königl. Oberförsterei

Sofheim, Schußbezirk Kessert und Appstein. Montag, den 27. Februar, von 10 Uhr an, in Appstein in der Wirtschaft „Zur Rose“ bei Wöcker, hauptsächlich aus den Distrikten 52 Gering, 54 Kohlwaldschlag, Förster Caspari.

Eichen: 59 Stämme mit 18,27 fm, 19 rm Scheit und Knüppel, 200 Stck Wellen. Buchen: 600 rm Scheit und Knüppel, 7200 Stck Wellen.

Die Buchenstämme im Schußbezirk Kessert sind bereits verkauft.

Donnerstag, den 2. März, von 10 Uhr an, in Borsdorf in der Wirtschaft „Zum Frankfurter Hof“ bei Großmann aus den Distrikten 14 Gränzhang, 16-18 Entenpfuhl, Förster Körner.

Eichen: 82 Stämme mit 30,10 fm, 11,5 rm Nadelholz, 56 Scheit und Knüppel, 500 Stck Wellen.

Buchen: 94 Stämme mit 27,80 fm, 98 rm Nadelholz, 522 Brennholz u. Knüppel, 6700 Stck Wellen.

Das Nadelholz wird gegen 12 Uhr verkauft. — Von Buchenstämmen werden die No. 80-88, 863-885, 489-500 verkauft. F 253

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Amtsgerichts I zu Wiesbaden versteigere ich auf Ansuchen der Eigentümer, Eheleute Landmann Jacob Sahn und Wilhelmine, geb. Dörr, zu Sonnenberg, die im Grundbuch von Sonnenberg, Band 9, Blatt No. 254 bis 256, eingetragenen 26 Grundstücke, belegen in den Distrikten Dielegründel, Büschgarten, Kirchgarten, Heide, Am Birnbaum, Unter dem Klappenheimerweg, Heidenstod, Kirchgarten, Vor den Fichten, Wolfsschreden, Goldstein, Gangesfeld, Born Walb, Schüsselbach, Buchen, Bornberg, Herrnteil und Bohnholz, am Montag, den 27. Febr. 1905, nachmittags 6 Uhr, auf dem Rathaus zu Sonnenberg.

Die Versteigerungsbedingungen und sonstigen Unterlagen liegen während der Sprechstunden von vormittags 10-12 Uhr auf meinem Amtszimmer für Jedermann zur Ansicht offen. Im Termine werden dieselben bekannt gegeben. Ein Teil der Grundstücke liegt im Baugebäude, eignet sich bezw. zur Spekulation. F 321

Sonnenberg bei Wiesbaden,

den 18. Februar 1905.

Das Ortsgericht:

Schmidt,

Ortsgerichtsvorsteher.

Mietamtliche Anzeigen

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

An unsere Mitglieder richten wir das Ersuchen, die ihnen zugegangenen Postkarten baldigst an die Adresse unseres Kassensührers, Herrn Stoll, einzusenden — falls sie sich in Klasse II zu versichern gedenken. F 360

Bei Klasse I ist eine Erklärung und Einzahlung der Karte nicht erforderlich. Der Vorstand.

Bildhauer-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 26. Februar:

Familien-Ausflug.

verbunden mit humoristischen Vorträgen und Tanz, nach dem „Jägerhaus“, Schiersteinerstraße. Alle Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Anfang 4 Uhr.

Tanzschüler

des Herrn H. Schwab.

Maschen-Wall

mit Preisverteilung findet am Faschnacht-Montag in der Männer-Turnhalle, Blatterstraße 16, statt.

Wir laden hierzu Freunde und Bekannte, sowie die früheren Schüler ergebenst ein.

Karten sind erhältlich bei den Hrn. H. Schwab, Fahlbrunnstraße 12, Herr Martin Bellert, Straße 46, „Zum Mohren“, Neugasse 15, Schwab, Drantenstraße 27, Bart.

Erste Qualität Goldschmied, per Pfd. 60 Pf.

Prima Rindfleisch 56

Mehlgerei Fried. Straub,

Dröhrstraße 13, Ecke Zahnstraße.

Spitzen-Manufactur Louis Franke,

Telefon 415.

Wilhelmstrasse 22.

Klöppel-Spitzen u. Einsätze für Bett- u. Tischwäsche mit 33 1/2 % Rabatt

Inventur-Ausverkauf.

423



Surreh, je kommt, je kommt, Surreh, 2 Tag vor Faschnacht ist es da, die „Große Wiesbadener Frühbrunne- u. Freppel-Zeitung“, 33. Jahrg. 33. Ihr Wahlrecht bleibt nach wie vor — „Surreh hoch, Wohltun durch Sumor“. Gegen Einzahlung v. 25 Pf. in Briefmarken erfolgt franco Zust. nach allen Weltgegenden d. den Herausg. J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50. 206

Erscheint nur Sonntags. Bitte ausschneiden! Maschinen-Schreib-Bureau und Stenograph. Institut von M. Goetz, Röderstraße 10. Tel. 2650.

Stenographisches Niederschrift jeder Zeit. Spezialität: Wissenschaftl. Arbeiten. Medizin. Techn. Correspondenzen.

Abkürzungen, Reinschriften, Derselbstfertigungen, Zeugnisse u. c. Gründlicher Privat-Einzel-Unterricht in Stenographie (Tab.) u. Maschinenschreiben.

Als gewissenhafter und erfolgreicher Lehrer überall bekannt, daher vielfach Nachfrage nach Personal von hiesigen Firmen.

Vorschl. Referenz. v. Auftraggebern u. Schülern.



Visitenbilder 1 Duzd. 6 Mk. Cabinetbilder 1 Duzd. 14 Mk.

Aufnahme bei jeder Witterung; an trübigen Tagen und abends bei elektrischem Licht.

Schaede's

Schnellwaschmaschine „Blitz“

erzielt durch ihre sinnreiche Construction ein intensiveres und leichteres Waschen als alle anderen Systeme. Ausgestellt Kirchgasse 13.

Alleinverkauf:

M. Rosenthal, Kirchgasse 7.

„Sommerlunder“

(berühmt seit 1760)

feinster Tafel-Getreide-Aquavit, per Originalflasche Mk. 1.80 empf. 348

J. C. Bürgener,

27. Hellmundstrasse 27.

Telefon 2282.

Pfand- u. Versteigerung.

In Gemäßheit der §§ 1223-1248 des B. G. B. versteigere ich für Rechnung dessen, den es angeht, am Dienstag, den 28. Februar cr., Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem Auktionslokal,

Adolfstraße 3,

folgende gebrauchte Mobiliargegenstände öffentlich gegen gleich baare Zahlung:

Zwei compl. Betten mit aufh. vol. Bettstelle mit hohem Kopf und Aufschlafkissen, Sprunghaken, Rohbaarmatratze und Deckbett, 1 Waschkommode, aufh. vol., mit Marmor und Spiegelauflage, 1 großer 2thür. lach. Kleiderschrank, 4 Nachtsch. 20 Stühle, 3 Handtuchhalter, 2 Kleiderhalter, 1 eich. Tisch, 1 Wanduhr, 2 Bauernstühle, 1 Rattisch, 1 Spiegel, 2 Bilder, 1 Blumentisch, 1 Kaff. 1 Nähmaschine, 1 Petroleumherd, 1 Kaminofen, 1 Kleiderschrank, 1 Kleiderbügel, 1 Kuchensch. diverse Bordüren, Bettvorlagen, Porzellan, Glas, Kippstühle, Küchengeräte, Lampen und vieles Andere mehr.

Im Anschluß hieran versteigere ich ebenfalls auf Folge Auftrags folgende, mit den Herrschaften übergebene, gebrauchte Mobilien:

Ein compl. hochfeine Badeeinrichtung für Zutwiler, 1 Standeser mit Riegelstuhl, 5 große eleg. Goldspiegel, 1 hoher schwarzer Spiegel, 1 Wäschschrank, 1 Schreibtisch, div. Oelgemälde, Stiche und Leinwandbilder, ein fast neues Pianino, 1 Musikautomat, 10 Betten, 1 Damenfahrrad, 1 Waschwanne, 2 Dejmaltwagen, 1 großer Wirtshausbüffel, 1 großer Emmentaler, 1 Schneider-Nähmaschine, zwei Staffeleien, 1 aufh. vol. Kleiderschrank, 2 Kleiderbügel, 2 Reformkleider, 1 Schreibpult, 1 Chaiselongue, 1 Sopha und 6 Stühle, versch. Tische, Stühle, 1 Kinderbett, 1 Gebüdebett, 1 Badeeinrichtung mit Ofen, 2 Sitzbaderwannen, mehrere Kisten u. c. m.

Beichtigung 2 Stunden vor der Auction.

Wilh. Klotz Nachf. Aug. Kuhn,

beidseitiger Auctionator.

Ein Kolossalposten hocheleganter Seidenstoffe,

nur Nouveautés,

soll von Montag ab zu hierorts noch nicht dagewesenen konkurrenzlos billigen Preisen gegen bar verkauft werden.

Erstes Seiden- u. Modewaren-Geschäft für Gelegenheitskäufe

Langgasse 36. Emil Süß, 36. Langgasse

Einziges Geschäft dieser Art.

REIN-ALUMINIUM-KOCHGESCHIRR



Conrad Krell,

Einziges Kochgeschirr,

welches wirklich allen Anforderungen entspricht und bereits von vielen Hausfrauen mit Lust gebraucht wird. Dasselbe hat gegenüber dem Reinnickel-Kochgeschirr den grossen Vortheil, dass man alle Speisen, selbst Obst und säurehaltige Speisen — ohne schwarz zu kochen, darin kochen und aufbewahren kann, dass dasselbe auf Gasheizung seinen silberhellen Glanz nicht verliert und nur ca. ein Drittel so theuer als Reinnickel-Geschirr ist. 580

Ich nehme jeden Topf, welcher sich nicht bewährt, zum vollen Preise zurück. Preislisten gratis und franco durch Special-Magazin für complete Küchen, Tannusstrasse 2, Ecke Geisbergstrasse.

Nur noch zwei Tage

33 1/3 % Rabatt

im Inventur - Ausverkauf

Spitzen-Manufactur Louis Franke,

Telefon 415. Wilhelmstrasse 22.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag, den 28. d. M., Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigert ich in dem Versteigerungslocale **Morigstraße 12** folgendes Mobiliar:

1. Im Auftrage des gerichtl. bestellten Concurs-Verwalters die noch zur Concurs-Masse des **Carl Löw** gehörenden Gegenstände, als: 1 goldene Herren-Memorialuhr, 1 eichene Stuhlbuch (Minutur), 1 Kuchb.-Bandbuch, 1 Bureau-Uhr, 1 compl. Bett, 4 Gallerien, 2 Stuhlbeden, 10 Blatt Vorhänge, 10 Blatt Stores, 1 Kaffeeservice (Porzellan), 1 Kaffeeservice (Nidel), 1 Kuchentisch mit 6 Tassen, 1 Fell, 1 Bild mit Eichen-Rahmen, 1 Kindertischchen und 2 Stühlchen, 1 Bowle, 2 Käser, 1 Haushaltungs-Küchenwaage, 2 aus einem Nachsch. 2 compl. Betten, 1 Kuchb.-Bücher, 1 Verticow, 1 Kommode, 1 weithür. Kleiderkasten, 1 dito einhür., 1 großer Himmelskuppel, 1 weißer Divan, 1 Baldachinmode, 2 Nachtsch. 6 Stühle, 1 ovaler Tisch, 1 Hängelampe, Bilder, Spiegel, Damen-Kleider u. c.
2. verschiedene Aufträge wegen Räumung: 1 compl. Bett, 1 Polsterstuhl, 1 Kommode, 1 Baldachinmode, 1 Kuchentisch, 2 Bettdecken, 1 Obk. Presse, 1 Cassaf. Chron., 1 Petroleum-Ofen, 2 Tischchen, 2 Polsterstühle, 1 Kuchb.-Schreibstisch, 1 Schreibbureau, 6 Stühle, 1 Bettstelle mit Rohbaummatratze, 2 Ausziehtische, 1 große Marquise, 6 Blatt Vorhänge, 2 Sessel, 2 Kuchb.-Bettstellen mit Rohbaummatratzen, 3 saubere französische Bettstellen mit Sprungrahmen, 1 eichenes Kinderbett, 1 ovaler Tisch, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 1 weithür. Kleiderkasten, 6 gemalte Ofenschirme, 5 dito verschiedene, 1 Hundebütte, 1 Gabelstange, 2 dreiarmlige Gl.-Lüster, 8 egale dreiarmlige Räder für elektrisches Licht, 3 Gas-Lampen, 2 Weigen, 1 Jagdwehr (Drilling) mit sämtlichem Zubehör, eine große Portie Kohlen-fasten, sowie anderes mehr,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung. — Befristung 2 Stunden vor Beginn der Versteigerung.

Adam Bender, Auktionator und Taxator, Geschäftslocal: Morigstraße 12.

Bettfedern, Daunen, Barchent

kauft man am besten und billigsten im

Wiesbadener Bettfedernhaus, Mauergasse 15.

Einziges Specialgeschäft am Plage.

Streng reellste und billigste Bezugsquelle.

Billiger, besser als jede Concurrenz. Einfüllen der Bettfedern im Geiseln des Käufers.

Das Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer,

Schwalbacherstraße 22 und Mauritiusstraße 8.

übernahm die Alleinverfertigung von Lauser's patentmäßig geschütztem

Reform-Sarg.

P. A. G. 225 518.

Dieser ist in der einfachsten bis reichsten Ausstattung vorrätig. Von dem mitgelieferten elektrischen Licht rötlich erhellt, gestattet er nach vollständigem Luftabschluß noch jederzeit genauen Einblick.

Aufstehungsgefahr und sonstige Unannehmlichkeiten sind dabei vermieden. Neuerung auf dem Gebiete der Hygiene und Pietät.

287

Kein Mehrpreis.

Grabstein-Geschäft Carl Roth,

früher F. C. Roth,

Platterstraße 23, am Weg nach Beaufite,

empfiehlt sich zur Lieferung von Grabdenkmälern.

Großes Lager fertiger Denkmäler aus Sandstein, Granit, Syenit, Marmor.

Einfassungen jeder Art, Geländer, Pfosten und Ketten aus Eisen und Bronze, Figuren und Grabornamente aus Marmor und Bronze.

Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Wetzlarer Geldlose

8 1/2 M., 8486 Belgem., Hauptgew. 70,000, 50,000, 30,000, 20,000 M. u. bei de Fallois, 10 Langgasse 10. Ziehung: Freitag 8. März anfangend. 532

Wohnungs-Wechsel

A. Dörr,
Koblenz.

Den hochgeehrten Damen zur Nachricht, daß ich mein

Damen-Confections-Geschäft

heute von Webergasse 29 nach

Neugasse 24

verlegt habe. Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte mir dies auch dahin folgen zu lassen.

Hochachtungsvoll

A. Dörr,
Damenschneider,

24 Neugasse 24, nahe der Marktstraße.

Steppdecken

Neuanfertigung, sowie Aufarbeiten schon und billig. Schnelle Bedienung.

Mrs. Albrechtstraße 46, Schuhgeschäft.

Javal® ist bei den höchsten Herrschaften in täglichem Gebrauch. Es macht das Haar kräftig, seidenschweich und geschmeidig, stärkt und erfrischt die Kopfhaut, Erfrischend und wohltuend ist Javal®.

JAVOL®

ist das vorzüglichste

Haarwasser der Welt

Javal® in schwarzer Flasche M. 2. —, Doppelst. M. 3.50, Reifest. M. 2.25. Für sehr fettiges Haar fordert man Javal® zu gleichen Preisen in weißen Flaschen. In den Parfümerie, Drogerie- u. Coiffeurgeschäften, auch in vielen Apotheken, Verschreibungen, Quaschten kostenfrei durch

W. H. Anhalt G. m. b. H.,

Chlodwig-Rodrig.

*) Nicht angeschlossen: Javal®. F 47

Eis-Abonnements

für's ganze Jahr unter weitgehendster Garantie für Auslieferung, sowie Lieferungen von 6 Wd. aufwärts übernimmt blüßst

Neues Wiesbadener Eisgeschäft,

Bureau: Friedrichstraße 47.

Telefon 748. Fernspr. 748.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns schwer betroffenen Verluste sprechen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Schloffer für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für die zahlreichen Kranzspenden und dem bbl. „Schützen-Verein“ unseren Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Josef Jakobs, Schützendiener.

Wiesbaden, den 25. Februar 1905.

Kaiser-Panorama.

Taglich geöffnet von Morgens 10 bis 10 Uhr Abends.
Rheinstr. 37, unterhalb des Luisenplatzes.
Jede Woche zwei neue Reisen. Ausgestellt vom 26. Februar bis 4. März 1905:
Serie I:
Spanien (IV. Reise).
Serie II:
Die herrliche franz. Riviera
Eine Reise 80 Pf. — Beide Reisen 45 Pf. Schüler 15 u. 25 Pf. — Abonnement.

Hargmagazin

Ch. Zeiger,

Graniensstraße 16.

Alle Arten Holz- und Metallfärgen zu reell billigen Preisen.

Wiesbadener

Beerdigungs-Institut

Erly und Müller.

Sarg-Lager

Schulgasse 7.

Telefon 2675.

Familien-Ankündigen

Der Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Rung für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für die zahlreichen Kranzspenden unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Söhne:

Reinhard u. Karl Wagner.

Sonnenberg, 25. Februar 1905.

Dankagung.

Im höchsten Dank allen denen, die bei dem uns so plötzlichen Verluste unseres nun ruhenden Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels,

Heinrich Koch,

Antheil nahmen, sowie dem Krügerverein „Germania-Allemania“ und dem Herrn Pfarrer Schloffer für seine trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Koch,

Wiesbaden, den 25. Febr. 1905.

Mobiliar-Versteigerung.

Montag, den 27. Februar 1905, Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 3 Uhr, versteigere ich in Folge Auftrags die mir übergebenen Möbel u. im Versteigerungsort

3 Eleonorenstraße 3.

Es werden öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung veräußert:

Ruhbaum-Piano, Sopha, 4 Sessel, einzelne Sophas, einzelne Sessel, Salontisch, achtteilig, eichener Tisch, Kaffeeschrank, Weinschrank für 300 Flaschen, 1 Schneider-Maschine, 1 Handnähmaschine, Waschkommode mit und ohne Marmor, Verticow, Weller Spiegel, 1- und 2-tür. Kleiderschränke, Betten, Dienstbotenbetten, Ottomane, Küster, Gasbehe, Bilder, Herren- und Damenfahräder, elektrische Bogenlampe, Kommode, Tafelklavier, Eisschrank, Vorratshülle, Portiären, 2 Leuchter, 1 Salonspiegel, kleiner Porzellanofen, emaillierter Herd, Badewannen mit Ofen für Kohlenfeuerung, 1 Posten Rothwein, Gebetsteppiche, Tischdecken, Gallerien, ärztliche Instrumente und Bücher, 1 Dampfbad, 1 Zimmer-Drucke, photographischer Apparat, Kaiser-Büste in Metall, eiserne Arm, kleiner Erker, Accorbygitar, 3 antike Uhren, Bücher und Sonstiges mehr.

Louis Wölfert, Auktionator und Taxator,
3 Eleonorenstraße 3.

Club Edelweiss.

Fastnacht-Samstag, den 4. März, von Abends 8 Uhr ab, im Saale der Turngesellschaft, Weststraße 41:

Großer Preis-Maskenball.

6 Damen, 4 Herren und 1 Gruppen-Preis gelangen zur Vertheilung.

Maskenkerne im Vorverkauf à 1 Mk. sind bei folg. Herren zu haben: J. Stasara, Weststr. 5 u. Kirchg. 5, E. du Fais, Weststr. 5, Philipp, Friedrichstr. 33, Kappeler, Michaelsberg, Treidler, Goldgasse, Borkenstein, Albrechtstr. 25, Nemozek, Weststr. 41, Winkler, Turngesellschaft, Weststr. 41, J. Weber, Weststr. 7, 1 r. Kassenpreis 1.50. Nichtmasken 50 Pf. Abends an der Kasse. Die Preise sind in dem Uhrungsblatt von F. Kappeler, Michaelsberg, ausgestellt.

In diesem so beliebten Maskenball ladet freundlich ein Der Vorstand.

NB. Mitglieder und deren Damen concurriren nicht mit um die Preise.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Sonntag, den 5. März d. J.,

Abends 8 Uhr:

Maskenball

in den oberen Sälen der Casinogesellschaft, Friedrichstr.

Maskenkerne sind am 2. und 3. März, Nachmittags 5-7 Uhr, im Vereinslokal, Logo Platz, Friedrichstrasse, abzuholen gegen Vorzeigen der Hauptmitgliedskarte. F 346

Als Gäste können nur Herren eingeführt werden, die bis 3. März dem Vorstand schriftlich anzuzeigen sind. Nichtmasken erhalten ein humoristisches Abzeichen am Saaleingang.

Der Vorstand.

Bettstellen in Eisen und Holz, Kinderbettstellen, Matrassen

kauft man am besten und billigsten in der

Bettenfabrik, Mauergasse 15.

Einziges Special-Geschäft am Plage.

Billiger, reeller und besser als jede Concurrenz.

Betten eigener Fabrikation.

Möbel und Betten,

wie: pol. und lack. Kleiderschränke, Verticows, Kommoden, Waschtisellen, Salon-, Auszieh- und Küchenschiffe, Spiegel und Stühle, Sophas, sowie alle Polstermöbel eig. Anf. Größte Auswahl. Gediegene Arbeit. Billige Preise.

A. Leicher Wwe., Adelsheidstraße 46.



Küchenmöbel

in grösster Auswahl, von einfachster bis fein modernster Ausführung in bester Lackirung,

in eigener Schreiner-Werkstätte mit elektr. Maschinenbetrieb und eigener Lackier-Werkstätte angefertigt.

Garantie für absolut saubere, tadellose Arbeit.

Complete Küchen-Einrichtungen

in allen Preislagen empfiehlt

Conrad Krell,

Taunusstrasse 13,

Special-Magazin für complete Küchen-Einrichtungen.

Spezialgeschäft in Solinger Stahlwaren, Nickelwaren u. versilb. Tafelgeräten

mit weisser Alpacaunterlage. Grosse Auswahl in Tischmessern u. Gabeln, Taschenmessern, Tranchier-, Aufschnitt- und Küchenmessern, Scheren etc.

WILM. KUPKE!

Marktstrasse 29. Wiesbaden.



Heute Sonntag, den 26. d. M., erste und einzige diesjährige

carnevalistische Damenitzung

in der auf's herrlichste decorirten Clubhalle „Zum Vater Rhein“, Reichstraße 5.

Es ladet freundlich ein

Das „Schwinger“-Comité.

Cinqa des Comités 4 Uhr 71 Min.

Telegramm.

Heute Sonntag, den 26., hält der

Club Borussia

eine große humoristisch-carnevalistische Unterhaltung mit Tanz im Saale „Befendhof“, Schwalbacherstr., ab. Es findet ein Ringkampf der Gebr. H. G. Edinghaus statt, wozu der Verein einen Ehrenpreis für den Sieger stiftet, sowie Auftreten der Gebr. Ed. Adolfs in ihrem musikal. Akt. Es ladet freundlich ein Der Vorstand.

NB. Anfang 4 Uhr, Ende 12 Uhr.

Restaurant, Stadt Frankfurt

Webergasse 37.

Heute, sowie jeden Sonntag:

Großes

Militär-Konzert.

Anfang 5 Uhr. — Entree frei.

Es ladet freundlich ein

J. an Dietz.

Nähmaschinen

aller Systeme, aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands, mit den neuesten, überaus preiswürdigen Verbesserungen emp. bestens

Ratenzahlung. Langjährige Garantie.

E. du Fais, Mechaniker, Kirchstraße 24.

Eigene Reparatur-Werkstätte. 221

Rochäpfel,

der letzte Wagen, schöne saubere Waare, 10 Pfund 1 Mark.

Blutorangen, sehr dick, 5 Pfg.

Martin Hammer, Schiersteinststraße 1. Adelsstraße 1.

Prima Koch- und Tafel-Äpfel billigst zu haben Sedanstraße 3. 875

Photographie E. Wolff,

11 Adelsheidstraße 11, nahe d. Adelsballe.

Große Preisvertheilung!

1/2 Duz. Bf. M. 8.—, 1 Duz. Bf. M. 5.50.

1/2 Duz. Gab. M. 7.—, 1 Duz. Gab. M. 12.—.

Gediegene, sorgfältige Ausführung. 238

Deutsche erste-class. R. land-Fahräder auf Wunsch auf Teilzahl. Anzahl. 25-50 Mk. Anzahl. 8-15 Mk. monatlich. Gegen Barzahlung bel. Fahräder v. 70 A. an. Man verl. umsonst Preis!

Roland-Maschinen-Gesellschaft

in Köln 238

Wir empfehlen unsere bewährten getrockneten

Zuckerrübenschnitzel

und geben auf gef. Anfragen billige Preisofferte.

Action-Zuckerfabrik Groß-Beran.

La Portland-Cement

(erkl. inländische Marke)

außer Syndikat

abgegeben. Off. u. F. V. Z. 2227 an F 109

Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Verkäufe

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Suchen Sie Käufer?

oder Theilhaber?

für Geschäfte aller Branchen, Fabriken, Häuser, Grundstücke, Villen, Pensionate, Güter, Mühlen, Ziegeleien, Brauereien, Hotels, Gasthöfe etc. beschafft rasch und verlässlich

A. Müller, Frankfurt a. M.,

Ludwigstraße 19,

Filial-Bureau für Hessen.

Sie kein Agent! Daher ohne Provision. Streng reelles deutsches Unternehmen! Ohne Konkurrenz! Besuche und Rücksprache kostenfrei! F 46

Existenz.

Wittl. Engros-Geschäft hier aufrufen. Intern. weg. abzugeben. Geschäft best. 30 Jahre. Einf. Artikel ca. 3000 Mk. p. a. lassend. Gr. Kapital 3-4000 Mk.

O. Engel, Adelsstraße 3.

Existenz.

Jüng. Intern. w. pro Jahr 4000-5000 Mk. einbringt, in Umsätze halber für 2500 Mk. zu verk. für jüngere Leute passend. Gef. Offerten unter L. 584 an den Tagbl.-Verl.

Verhältnissaher in ein Wirtshaus, Bier- u. Flaschenbier-Geschäft sofort bill. zu verkaufen, event. der Laden zu vermieten. Offerten unter N. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Gutgehend. Colonialwaarengeschäft (Gefaden) ist wegzugshalber sofort zu verkaufen. Offerten unter A. 585 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Colonial- u. Delicatessengeschäft,

gut gehend, concurrenzfrei, krankheitshalber, zu verkaufen. Off. unter T. 584 an den Tagbl.-Verl.

Gutgehendes Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft ist wegen Todesfall des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, bezw. zu verpachten. Offerten unt. U. 584 an den Tagbl.-Verl.

Wegen Geschäfts-Aufgabe große helle Schlosser-Werkstätte mit oder ohne Inventar nebst Hofraum zum 1. April zu verkaufen od. zu verm. Näheres im Tagbl.-Verlag. Pk

Droschkenfuhrwerk mit Nummer zu verkaufen. Näb. im Tagbl.-Verlag. Vi

Bernhardiner,

langh. rot. Pantelrude, gr. prachtv. Tier, tiefschw. Maße, rein. Typus, la Stamm, zu verkaufen. Offerten unter T. 578 an den Tagbl.-Verlag.

Schach

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.
(Nachdruck unserer Originalartikel u. m. Quellenangabe gestattet.)

Wiesbaden, 26. Februar 1905.

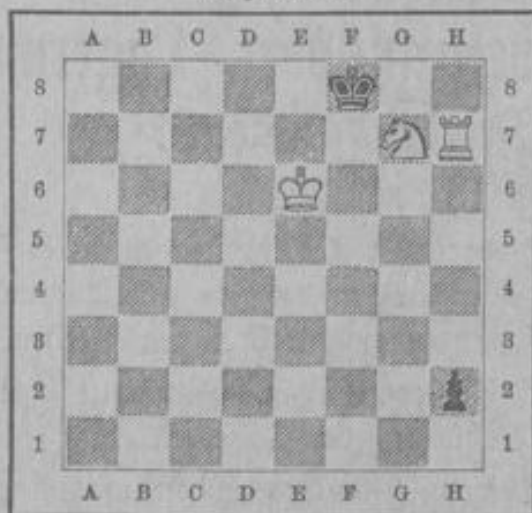
Schachverein Wiesbaden.

Lokal: Wiener Café, Ecke Webergasse u. Häfnergasse.
Spielzeit: Jeden Nachmittag von 4 Uhr ab. Regelmäßiger
Spielabend: Dienstag von 8 1/2 Uhr abends ab. Gäste willkommen.

Schach-Aufgabe.

58 dreifüßige Probleme (Originalproblem).

21. „Zabawa“.



Matt in 3 Zügen.

Auflösung der Skat-Aufgabe in No. 85.

A hatte: pB, carA, carK, car7, tr8, tr8, p10, pD.

B hatte: trB, carB, car10, carD, car9, tr10, trD, pK.

C drückte den Buben und ein leeres Blatt in Pik.

1. Stich: tr8, trD, trK + 7;

2. „trA, tr9, tr10 + 21;

3. „pA, pD, pK + 18;

4. „cA, c9, cD + 14.

Den Rest erhalten die Gegner, aber der Spieler hat bereits mit 82 Augen gewonnen.

Räthsel-Cake

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Bilder-Rätsel.



Logograph.

Mit u sink in Keller und Haus
Suchend nach leckerem Schmaus.
Mit i schwankt es im Wind,
Gern schmausens Pferd und Kind.

Tausch-Rätsel.

Weide, Reiben, Bann, Art, Watto, Bande, Frank, Zaun, Ritter,
Bein, Maass, Wand, Rang, Meise, Wächa, Halm, Lende, Weib,
Reim, Rabe, Bude, Stirn, Haut, Falle, Matte, Selde, Schaft.

Von jedem Wort ist durch Umwandlung eines Buchstabens
an beliebiger Stelle ein neues Hauptwort zu bilden und zwar
derart, dass die neu eingefügten Buchstaben im Zusammenhang
gelesen einen Sinnspruch ergeben.

Scharaden.

1)

Das Erste treibt mit manchem Hut
Sein Zweites wie im Uebermut.
Das Ganze läuft, wenn's ohne Kette,
Schnell mit dem Ersten um die Wette.

2)

Du bist das Ganze, und
Reif für die ersten Beiden.
Das Dritte kauf' darum,
Und häng Dich selber, um
Die ersten zu vermeiden.

Dechiffrier-Aufgabe.

ngqqrde pf rounp fyp afoq ems
ds duqt fyp tzoq, dothqus fyp qgeems.

Pyramiden-Rätsel.

a
a d o
e o o g l
i l l m m n o
p r e s s e t t w

Diese Buchstaben sind so zu ordnen, daß die wagerechten
Reihen bezeichnen: 1) einen Konsonanten, 2) ein Maß, 3) einen
weibl. Vornamen, 4) eine Haidpflanze, 5) eine Niederung an
der Spree. Die mittelste senkrechte Reihe nennt einen Erfinder.

Visitenkarten-Rätsel.

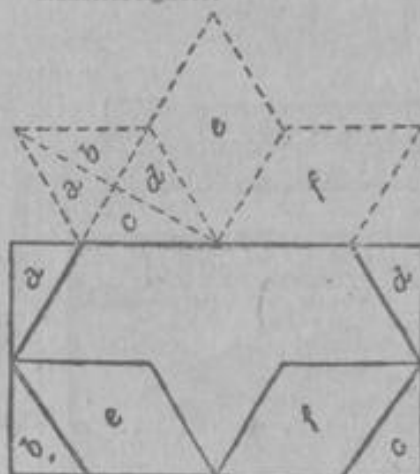
(Kombinations-Aufgabe).

KURT SPIRO.

Was ist dieser Herr von Beruf?

Auflösungen der Rätsel in No. 85.

Bilder-Rätsel: Besser ein Sohn als zwei Töchter. —
Scherz-Frage: Von dem Worte „Wachtel“. — Scharaden:
1) Nachschatten (Kartoffel), 2) Bergwerk. — Versteck-Rätsel:
Gebende Hand ist schön, wie sie auch sei. — Rebus: Manzanara.
— Aufgabe: Man läßt die gedachte Zahl mit 3 multiplizieren,
halbiert das Ergebnis und multipliziert dieses mit 6. Man läßt
sich die erhaltene Summe nennen, dividiert sie durch 9 und hat
damit die gedachte Zahl. Z. B.: die gedachte Zahl ist 4.
3 x 4 = 12, 12 : 2 = 6, 6 x 6 = 36, 36 : 9 = 4. — Arithmogryph:
Ameise, Semtwa, Caesar, Hermes, Eremit, Ratte, Marie, Immer,
Tahiti, Tatra, Wachtmeister, Ostsee, Cham, Haiti. (Ascher-
mittwoch.) — Kunstfertigkeit:



Mehr als 30 Sorten

wie Topfbohnen, Füllbohnen, Reis, Erbsen, Grünkern, Biskuitschinken, Kartoffeln, Sago, Gemüse, Nudeln u. f. w.

von **MAGGI'S Suppen** Kreuzstern



ermöglichen der Hausfrau angenehme Abwechslung bei Ver-
stellung der täglichen Suppe. Ein Würfel zu 10 Pf. gibt — nur mit
Wasser gekocht — 2 gute Teller.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Suppen**.

Beste
und vollkommenste
Schnellschreibmaschine
der Neuzeit.

GERMANS TO THE FRONT!

Arbeitsleistung unerreicht.

Deutsche Erfindung
und epochemachende
Tabulator-Technik.
Preis: Mk. 375.— u. Mk. 435.—.



Diese deutsche Standard „CONTINENTAL“ schreibt direkt v. d. Augen, in einfachster Anordnung und solidester Konstruktion, Ein-
stellung von schwierigsten Schemata zur Vervielfältigung (10 Durchschlagskopien) erregt Bewunderung und in unglaublich schneller Zeit.
Brillante Schrift, leichteste Handhabung und langjährige Garantie. Man prüfe d. Meisterstück vor Anschaffung eines anderen Systems.
Alle sogen. Kinderkrankheiten überwunden. Vorführung und Unterricht gratis. Alleinvertrieb

7 Maschinen bereits am Platze u. Provinz in Tätigkeit.

Schreibmaschinenhaus **Stritter,**

Röderstrasse 14.

Niederlage der berühmten BRUNSWIGA- und anderen Rechen-, Vervielfältigungs- und Kopier-Masch., alle Zubehöre dieses Spezial-
fachs, sowie Büromöbel zu konkurrenzlosen Preisen und Qualitäten. Hunderte von Anerkennungen. 30-jähr. Erfahrung im Übersetzungs-,
Patent- u. Exportgeschäfte. — Korrespondenz in allen Hauptsprachen. Stets Eingang v. Neuheiten. Inventions utiles, pratiques et agréables.

Carl Goldstein,

51 Kapellenstrasse 51,

Passementerie- u. Stickerei-Fabrik
(gegr. 1875),

Filiale: Paris, 28 Rue Louis-le-Grand,

offeriert die in eigenen hiesigen Ateliers angefertigten

Roben

aus Paillette, Tüll, Voile, Tuch, Batist, Leinen etc.,
hierunter hochelegante Theater-, Gesellschafts- und Ball-Toiletten.

Gestickte Garnituren, Westen, Kragen,
neueste Formen und Farben.

Besätze, gestickte Borden, Reste u. Muster-Coupons, Spitzen.

Volkstümlicher Zyklus.



Volkshilfs-Verein.

Montag, den 27. Februar, abends
8½ Uhr, in der Aula der höheren
Mädchenschule, Schlossplatz.

Archivar Dr. von Domarus:

Eine Wanderung durch die Ruinen
des alten Rom.

Vorführung von Lichtbildern.

Eintrittspreis 20 Pfennig. F233
Die Vortrags-Kommission.

Berein Handlungs-Commiss von 1858.
(Kaufmännischer Verein) in Hamburg.

Kostenfreie Stellenvermittlung für Prinzi-
pale und Gehilfen: bis Ende Januar 1905
Stellen belegt. Vereinsorgan „Der Handelsstand“.

Pensions-, Lebens- u. Kranken-Versicherung.
Spar- u. Darlehens-, sowie Unterstützung-Kasse.
Gewährung von Rechtschutz und Rechtsbelehrung.
Beitrag jährlich 6 Mark. Die Mitgliedsarten
für 1905 müssen bis 1. März in Hamburg oder den
Geschäftsstellen eingeleitet werden, sonst 50 Pf. Ver-
zugsgebühr. Geschäftsstelle in Wiesbaden bei
Herrn Julius Bloch, Michelberg 4. F160



Büreau: 21 Rheinstraße 21.

Möbel, Hausrath, Privatgüter,
Reisegepäck, Instrumente, Chaisen,
Automobile etc. etc.

Lagerkammer nach sog. Würfel-
system, Sicherheitskammern, vom
Miether selbst verschlossen.

Tresor mit eisernen Schrank-
flächern für Werthvoller, Silberkasten etc.
unter Verschluss der Miether.

Prospecte, Beilagen und
Preise gratis und franco.

Auf Wunsch Besichtigung ein-
zulagernder Möbel etc. und Kostenver-
anschläge.



Gegen Entsendung v. 30 Pf. erhält Jeder eine Probe
Rot- und Weisswein,
leibhaftig, nicht künstlich. Kein Mist, da wir
Nichtgefallendes ohne Weiteres umsonst zurück-
nehmen. — 18 Morgen eigene Weinberge an der
und Rhein. Gebirg, Both, Ahrenweller 115

Spitzen-Manufactur Louis Franke,

Telefon 415.

Wilhelmstrasse 22.

Echarpes u. Kopftücher in jeder Preislage
mit 33 1/3 % Rabatt

im

Inventur-Ausverkauf.

Dieses Jahr befindet sich die überall
bekannte billige
Masken-Verleihanstalt
von Jacob Fuhr,
Bärenstr. 2.
Bedeutend vergrößert in schönen
Costümen, originell, Gefächsmasken.
Theater-Garderobe für Vereine in
jeder Auswahl sehr bill. Tel. 2737.

70 000 Mk.

50 000 „

30 000 „

20 000 „

bares
Geld

I. Wetziar Dombau-Geldlotterie
zur Wiederherstellung des Domes,
in ganz Preussen genehmigt

Ziehung: 8. u. 9. März

im Kreishaus zu Wetziar.
275 000 Lose, 286 501 Nnt. 8496 Gew.
Sämtliche Gewinne **bares Geld.**

Lose à 3 Mk.

(Porto und Liste 30 Pf.) versendet
General-Debit

Ferd. Schäfer, Düsseldorf.

Die größte
Maschinen-Leihanstalt
von Frau Uhlmann,
Ellenbogengasse 11,
empfiehlt Damen und Herren
Maschinenstühle u. Dominos
in großer Auswahl sehr billig.

Teufel's
Leibbinden,

hervorragend bekannt durch ihre

tadellose

zweckentsprechende

Ausführung, richtigen

anatomischen Schnitt,

sowie gutes angenehmes

Sitzen, in allen Größen von

Mk. 3.50 bis Mk. 11.—

vorrätig. 2593

Andere bewährte Systeme

von Mk. 1.70 bis Mk. 6.50.

Weibliche Bedienung.

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege,

Kirchgasse 6. Telefon 717.

Messerpukmaschinen

nebst all. Haushaltsmaschinen rep. (s. u. b.)

Ph. Krämer,

Etablissementsgeschäft,

Mehrgasse 27 u. Wellstr. 39, 1.

Telefon 2070.

W. Michel.

Spedition. Möbeltransport. Lagerung.

Büreau: Friedrichstraße 8.

Telephon 131 und 3327.

Ausführung von Möbeltransporten mit Möbelwagen in hiesiger
Stadt und per Bahn nach allen Plätzen des In- und Auslandes.

Ausladen von Waggonladungen zu den billigsten Preisen.

Abholen von Passagiergepäck, Curier-, Gil- und Frachtgut jeglicher
Art nach der Bahn zu jeder Tageszeit.

Verpackung von lebenden Thieren, Pianinos, Musikinstrumenten,
Silber, Glas etc. durch gut geschultes Packerpersonal
unter jeder Garantie.

Möbel- u. Decorations-Geschäft
Jean Meinecke,

Schwalbacherstraße 32.

Ecke Wellstrasse.

Um wegen häuslicher Veränderung mein überfülltes Lager möglichst schnell zu
räumen, verkaufe ich sämtliche Möbel wie:

complete Wohn-, Schlaf-, Speisezimmer u. Salons,
sowie auch einzelne Möbelstücke zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Die Möbel sind nur prima Fabrikate und übernehme ich dafür weit-
gehendste Garantie.

Krankenkassen bietet sich somit beste Gelegenheit ihren Bedarf in wirklich guten und
preiswerthen Möbeln zu decken.

Kostenanschläge bereitwilligst.

Steinbruchbetrieb
Mümling-Grumbach
im Odenwald.

Gegründet 1872.

Betriebsfläche 42,280 □-M.

Eigene Gelande.

Jährlicher Verkauf 800—1000

Doppelwaggons.

Briefe und Anfragen

beliebe man an mein Bureau

Groß-Gerau zu richten.

Prompte u. rasche Bedienung.

Joh. Göbel, Groß-Gerau,

Baugeschäft und Baumaterialien.

Telephon No. 21. Abtheilung Telephon No. 21.

Steinbruchbetrieb Mümling-Grumbach i. O.

Spezialität in Lieferung von gut gehobenen

Mauer-, Schicht- und Vorsatzsteinen.

Beste Bezugsquelle von anerkannt nur prima Sandsteinmaterial

unter jeder Garantie für Frost- und Weiterbeständigkeit.

Größter Bahnverand in Baumaterial des Odenwaldes.

Winterkur für
Nerven.

Minderbemittelte). Prospecte franco.

Dr. M. Schulze-Kahle, Nervenarzt.

Sanatorium Hofheim im Taunus.

Kranke. Warme, geschützte Lage
am Südschloß des Taunus. Be-
sonderlich eingerichtet, kleine Anstalt
(bis 50 Patienten). Centrals Heizung
und Beleuchtung, geheizte Liege-
bänke und Corridore. Sorgsame
Verpflegung. (Dépendance für

(J. actio 2222)

F149

48 Friedrichstraße 48
nahe Schwalbacherstr.

Wilhelm Baer,

Leistungsfähigstes

Möbel-Einrichtungshaus.

Pension-, Hotel- und Braut-Ausstattungen in allen Preislagen.

50 Musterzimmer.

Solide Fabrikate.

Eigene Werkstätten.

Spitzen-Manufactur Louis Franke,

Telefon 415.

Wilhelmstrasse 22.

Aparte Kragen - Garnituren für decolletierte Taille
mit 33 1/2 % Rabatt

im
Inventur - Ausverkauf.

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

Rudolph Haase, Inh. Ludwig Bauer,
Tapeten-Manufactur,
9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.
Beste zu jedem Preis.

„Sonntagsruhe“.

Bäcker - Innung!

Hierdurch machen wir den verehrl. Einwohnern bekannt, daß lt. Ortschaft, betr. die Sonntagsruhe im Handels-
gewerbe und auf Grund unserer Eingabe an Kgl. Regierung die Verkaufsräume des Bäcker- u. Conditorgewerbes
Sonntags von 2 Uhr ab geschlossen sind.

Indem wir ersuchen, hiervon gefl. Kenntnis zu nehmen, zeichnet

Hochachtung Der Vorstand.

F 411



**Vivat Wiesbadener Brühlbrunnen, Kaffee- und
Kreppel-Zeitung, 33. Jahrgang 33.** Hurrah, sie kommt, sie kommt,
Hurrah, am 3. März sehen sie es do — ihr Wahlspruch lautet nach wie vor —
Hurrah hoch, Wohlthun durch Humor. So kommt, so kommt, un holt auch Alles
— wie ihr wohl wisst — ein Riesedalles. So kommt trotz aller ausgeheckte un ab-
gelehnte Mordprojekte, von Stenographen, trotz aller Geldvergeuderei,
denn sie will gleiches Recht für Alle! in diesem wie in jedem
Falle. Sie kommt so sicher und bestimmt, wie Rettung durch die Kur-
tax kommt. So kommt zur Freude von Alt und Jung, die Nicolastrassenvereinigung, sie gleich
„Port Arthur“ nach gefalle! trotz Wuttki, Knut u. Niederhülle, so kommt selbst
trotz der gelb' Gefahr, wie schon seit 33 Jahr. Sie kommt selbst trotz der Grossstadtluft,
trotz Dreckdampfstrassenbahn, Salzbadluft, so kommt, so kommt — ganz ohne Stuss — trotz Bau-
amt un Frobenius, so kommt trotz Borg Paulineschlesische un manchem andern theuren Späßeche
— trotzdem dass dorehging — hoch Hurrah — der Schüler mit Germania. So kommt,
so kommt trotz alledem, denn wenn das sehnuckrig Blatt net käm, do wär's mit dem Humor
vorbei denn das bringt Alles in die Reih. So kommt, so kommt, hipp hipp Hurrah — trotz
Bormass, Gicht un Podagra! Dann wird, Pots Himmel Element, bei uns geredet! geredet!
geredet! dann wer kan will, er laaf, laaf, laaf, sonst sein se all minnizigenanner mit Ramp
un Stamp — verrotte un vorkaaf. Foster Preis für Jedermannig — nach wie vor — nur
20 Pfennig. 14 Seiten gross. Format stark. Gegen Einsendung von 25 Pf. in Brief-
marken erfolgt franco Zusendung nach allen Weltgegenden durch die Expedition, Wilhelm-
strasse 50, Wiesbaden. J. Chr. Gücklich. 518

Wiebesheimer

Fädel-, Zuchtvieh- und Schweine-Markt

am 7. März 1. N., verbunden mit Prämierung und großer Verlosung von Zuchtvieh.
Vorausichtlich wird der Markt mit Fädeln, Zuchtvieh, Schweinen, sowie aus originalen
Nachzucht stammenden Schweizer Saanen-Ziegen und Wäden gut besetzt. Es ist somit Gemeinden,
wie Privaten günstige Gelegenheit geboten, ihren Bedarf zu decken. Der Hofvertrieb ist dem Herrn
Krausmann Chr. Jac. Kothornel übertragen. Wegen Bezug von Losen wolle man sich an den-
selben wenden. Ausgegeben werden 10,000 Lose à 1 Pf. (F. W. 4005) F 98
Wiederverkäufer erhalten auf 10 Lose 1 Freilos. Die Verlosung findet Nachmittags 3 Uhr
unter polizeilicher Aufsicht statt. Das Markt-Comitee.

Kraft's Milch.

Die unterzeichnete Anstalt bringt zur Kenntniß, daß sie mit der Herstellung von
zubereiteter sterilisierter Kindermilch
in Portionsflaschen

begonnen hat. — Sie empfiehlt dieselbe in 3 Mischungen nach ärztlicher Vorschrift und
liefert sie in plombierten Körben mit den Tagesrationen:

No. 1 = 8 Gläschen, für Kinder bis zu 3 Monaten zu 60 Pf.

No. 2 = 7 Gläschen, für Kinder von 3—6 Monaten zu 70 Pf.

No. 3 = 6 Gläschen, für Kinder von 6—9 Monaten zu 80 Pf.

einzelne Gläschen à 10, 12 und 14 Pf.

täglich frei Haus geliefert.

Hochachtungsvoll

Dokheimerstrasse 99.
Telephon 659.

W. Kraft's Milch-Anstalt.

Unter Aufsicht des ärztlichen Vereins, des Instituts für Chemie und Hygiene von Prof. Dr. Meinecke
& Gen. und unter ständiger thierärztlicher Kontrolle.

Sagen Sie Ihm
wo Sie leiden,
Er wird Ihnen
Heilung bringen.

Dieser Doktor scheint wunderbare
und geheimnisvolle Kraft über
Krankheit zu besitzen.

Er bietet den Kranken und Leidenden
keine Dienste kostenfrei an.
Entfernung ist kein Hindernis.

Während den vergangenen drei Jahren sind
Berichte erstaunlicher Natur über die wundervollen
Heilungen des Dr. James B. Kidd, welche täglich
durch den jetzt weltberühmten Arzt und Gelehrten
vollzogen werden, aus Amerika gekommen.



Dr. James B. Kidd.

Im Anfange wurden diese Aussagen mit
großem Zweifel aufgenommen, aber die Berichte,
wonach Männern und Frauen nach jahrelangem
Leiden die Gesundheit geschenkt wurde, vermehren
sich. Chronische und sogenannte unheilbare In-
validen wurden zur vollkommenen Gesundheit
hergestellt. Es scheint, als ob es keine Krankheit
oder ein Leiden gäbe, welche er nicht heilen kann.
Tausende Patienten wurden von dem Doktor
behandelt, bis sein Name und der Ruhm der
wundervollen Heilkräfte seiner Arzneien über die
ganze civilisierte Welt verbreitet ist. Nach sorg-
fältiger Untersuchung findet man jede Auslage des
Dr. Kidd bewahrheitet. Einige der eingelaufenen
Gerichte und Briefe, welche von dankbaren
Patienten erhalten wurden, scheinen anzudeuten,
daß die Heilmittel dieses Mannes eine mysteriöse
Kraft über Krankheit besitzen. Es macht keinen
Unterschied, wie schwierig der Fall, wie chronisch,
wie lange er schon angestanden, was andere Dok-
toren darüber gesagt oder daß dieselben darin fehl-
geschlagen haben, denn diese sind die Fälle, welche
ihm besonders erwünscht sind, weil ihm blei-
bende die Gelegenheit, seine vorzügliche Fähigkeit
zu zeigen, geben.

Wenn man ihn über das Geheimnis seines
Erfolges fragt, antwortet der Doktor bescheiden,
daß es theilweise den wundervollen Heilmitteln,
die er benutzt und theilweise der sorgfältigen Auf-
merksamkeit, welche jeder Patient erhält, zu-
geschrieben werden kann. Er behandelt Patienten
per Post überall in der ganzen civilisierten Welt
und scheint gerade so erfolgreich zu sein, als ob
dieselben in seinem Konvalescenz vorlägen. Sein
höchstes Streben ist, einem jeden kranken und
leidenden Menschen in der Welt die Gelegenheit
zu bieten, seine wundervolle Behandlung zu ver-
suchen. In einer neulichen Unterredung drückte
sich der Doktor wie folgt aus: „Ich glaube, daß
ich einen Weg gefunden habe, um die leidende
Menschheit von ihren Krankheiten und Schmerzen
zu erlösen und ich glaube, daß es meine Pflicht ist,
so viel als möglich diese Thatsache überall kund
zu geben. Deswegen offeriere ich auch einem
Jedem, sei er arm oder reich, wo er auch wohnen
mag, es macht keinen Unterschied, mit welcher
Krankheit er befallen ist, eine freie Behandlung.
Ich bin kein reicher Mann und kann deshalb
meine Arzneien nicht immer verdienen, aber ich
werde es so lange als möglich thun oder bis eine
jede leidende Person die Gelegenheit gehabt hat,
meine Arzneien ohne irgendwelche Bezahlung zu
versuchen, um sich dadurch persönlich zu über-
zeugen.“ Gedenken Sie einem Jeden, der seine
Bitte einreicht, eine Behandlung absolut frei zu
senden wurde gefragt: „Das ist gerade, was ich
meine. Jede Kranke oder leidende Person, welche
ihren Zustand beschreibt, kann kostenfrei dieser
Behandlung einen Versuch geben. Es gibt keine
Bedingungen, keine Beschränkungen. Entfernung ist
kein Hindernis. Ich heile gerade so schnell
tausend Meilen entfernt als zuhause. Ein Brief
verrichtet dieselben Dienste als ein persönlicher
Besuch.“

Die obigen Zeilen erscheinen in allen wich-
tigen Zeitungen Amerikas und gerietten von da
aus in die Europäische Presse. Das Resultat ist,
daß Dr. Kidd mit Bitten für die freie Behand-
lung überhäuft wird. Alle bekommen eine
prompte Antwort, aber sie kommen immer noch.
Um eine freie Behandlung zu bekommen, braucht
man nur Dr. James B. Kidd, Fort Wayne Ind.,
U. S. A., Postfach 523, zu adressiren, aber nur
nicht zu vergessen, Ihren Fall zu beschreiben. Be-
denken Sie, daß der Doktor alle Arten von Krank-
heiten, von den einfachen bis zu den seltenen, chronischen
und unheilbaren behandelt. Es gibt keine Krank-
heit, die er nicht zu heilen vermag. In Anbetracht
des großen Erfolges, den Dr. Kidd erzielt hat,
seines Ranges unter Amerikanern berühmten Aerzten,
des Rufes seiner Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit
bietet diese Offerte eine ausgezeichnete Gelegenheit
denjenigen, welche krank sind oder medizinische
Behandlung nöthig haben. Es bedeutet eine Ge-
legenheit, gesund zu werden. Es bedeutet noch
mehr, nämlich die Meinung über Ihren Fall und
den Rath eines der weltberühmten und erfolgreichsten
Aerzte absolut kostenfrei. (Hae 1905) F 97

Künstl. Zähne à 5 Mk.

Blombiren u. Zahneinlagen.

Zahneinlagen schmerzlos mit Zahngas
und Chloroform.

Jos. Piel, Dentist, Rheinstr. 97, B.
Hofsolvent einer amerika. Hochschule.

42 Haupttreffer

im Betrage von über

4 Millionen Mark

können jährlich auf die vom Verein „Fortuna“
angeworbenen, gesetzl. anerkannten Staats-
Prämien-Loose erzielt werden. F 101

Mitgliedsbeitrag monatl. nur Mk. 3.

Prospekt gratis vom Vorstand:

G. Appold in Frankfurt a. M. 127.

Strumpf-Strickerei.

Anziehen und Ausziehen.

Schnelle Bedienung. Billige Preise.
Woll- u. Weißw.-Geschäft, Nibelberg 18.

Fr. Leykauff,

Bleidenstrasse 22,
Frankfurt a. M.

Zurückgesetzte Vorhänge, Rouleaux u. Bettdecken.

(P. 1376/1 v. P. 101)

Scharr'scher Männer-Chor.

Nachmittags-Samstag, den 4. März, abends 8 Uhr,
im Saale des Rathh. Vereinshauses, Doppelmerstraße 24:

Großer Masken-Ball mit Preisverteilung

v. 4 wertvollen Damen-Preisen, 8 Herren-Preisen u. 1 Gruppenpreis.

Maskensterne für Masken 1 Mk., für Nichtmasken 50 Pf.

sind im Vorverkauf zu haben bei: Cigarrenhandl. C. Cassel,

Kirchg. 40 u. Marktstr. 10, J. Stassen, Kirchg. 51 u. Kellerringstr. 5,

J. Hier, Michaelsberg 4, Ernst Neuser, Kirchgasse, Rest.

J. Meutmann, Schwalbacherstr. 14, Rest. J. Huppert,

Königsberg 21, H. Mertzer, Schwalbacherstr. 58, Friseur

J. Feuerlein, Walramstr. 14/16, u. H. Best, Walramstr. 6.

Raffenspreis: Masken 1.50 Mk., Nichtmasken 75 Pf.

NB. Preismasken müssen spätestens um 10 Uhr anwesend sein und dürfen vor Demaskierung nicht tangen.

Der Vorstand. F 392

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesonders:

Aufbewahrung u. Verwaltung
von Werthpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten
und Packete mit Werthgegen-
ständen.

Vermiethung feuer- und diebes-
sicherer Schrankfächer
in besonders dafür erbautem
Gewölbe.

Verzinsung v. Baareinlagen in
laufd. Rechnung. (Giroverkehr).

Einlösung von Coupons vor Verfall.

Discontirung und Ankauf von
Wechseln.

An- und Verkauf von Werth-
papieren, ausländischen
Noten u. Geldsorten.

Vorschüsse und Credite in
laufender Rechnung.

Lombardirung börsengängiger
Effecten.

Creditbriefe. Auszahlungen
u. Checks auf das In- u. Ausland.

460

Zum bevorstehenden Umzuge

bietet Ihnen meine nachstehende, hervorragend günstige Offerte beim Einkauf von

Möbeln, Betten und Ausstattungen

hervorragende Vorteile:

Reg. Aufh.-Büffets	Mk. 140.—	Schreibtische	Mk. 30.—
Aufh.-Spiegelschränke	75.—	Verticows	32.—
" Bücherschränke	48.—	Ausziehtische	24.—
Kleiderschränke, 1-2h.	16.—	Aufh.-Kommoden mit 4 Schubl.	24.—
degl. 2-2h.	28.—	Wass.-Consolen u. Kommoden	17.—
Küchenschränke	24.—	Sophas	36.—
Stuhlsoffetten	24.—	Ottomanen	28.—
		Moderne Salonarmaturen	175.—

Großes Lager in Betten eigener Anfertigung und completer Zimmer- u. Küchen-Einrichtungen.

Zu bitte vor Einkauf von Möbeln um gef. Besichtigung meines Lagers
und Vergleichung der Preise. Die Güte meiner Fabrikate ist allgemein anerkannt und
wird durch weitgehende Garantie gewährleistet.

Eigene Polsterwerkstätten.

Transport frei.

Ferd. Marx Nachf.,

am 8 Kirchgasse 8 — nahe der Quisenstraße.

Grosste Special-Fabrik für

Gas-Badeöfen

JOH. VAILLANT, REMSCHEID

Zu haben in allen besseren Installations-

geschäften. Man verlange Catalog grat u. franco.

Kohlen.

In deutsche Ruhr-Anthracit-Kohlen, sowie sämtliche andere Kohlenarten,
Koks und Bricketts von den besten Zechen des Ruhrgebiets, ferner in Brenn- und
Anzündholz empfiehlt zu den allgemein günstigen Preisen

W. A. Schmidt,

Bernspracher 226.

Inh. Herm. Baum,

Moritzstraße 28.

Dienstag, den 28. Februar, 5½ Uhr,
findet in dem Saale des Pfarrhauses An der Ringkirche 3 ein

Vortrag

über

Die heutigen Dienstbotenverhältnisse und die Ausbildung
weibl. Dienstboten durch ein Lehrjahr

statt, wozu freundlichst einladet

J. A.: Emilie Eibach.

Schluß

des

Inventur-Ausverkaufs

Dienstag, den 28. Februar, Abends.

Es kommen zum Verkauf:

Sämmtliche Ballschuhe, Herren-, Damen- und
Kinder-Schuhe und Stiefel

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

NB. Ein Posten Ballschuhe von Mk. 1.75 an.

Mainzer Schuh-Bazar

n. d. Kgl. Palais, Ph. Schönsfeld, im Hause
vis-à-vis Gambinus, der Metzgerei G.hardt,

11 Marktstraße 11.

497

Wiesbaden-Viebricher Ortsauschuß der deutschen Gesellschaft
zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Montag, den 27. Februar, Abends 8½ Uhr, im Saale der Loge Plato, Friedrich-
straße 27:

Dritter öffentlicher Vortragsabend

Herr Professor Dr. Kopp (München):

„Ueber die Heilbarkeit der Syphilis und den Einfluß der Behandlung auf den
Verlauf dieser Erkrankung“.

Eintritt frei!

F 491

Vacuum-Reiniger.

G. m. b. H.

Kirchgasse 38, I. Telefon 747. Kirchgasse 38, I.

Reinigungen ganzer Wohnungen, Teppiche, Polstermöbel,
Matratzen, Betten, Vorhänge, Wandbespannungen, Bilder, Gobelins,
Stuckaturen etc. etc. mittelst reiner Saugluft in bisher unerreicht
vollkommener Weise durch unsere fahrbaren Apparate an Ort
und Stelle.

Billigstes rationelles Verfahren.

Ohne jede Störung. Nichts wird von seinem Platze entfernt. Zarteste Behandlung.
Wirkt belebend und erfrischend auf Farben und Gewebe,
entfernt Motten und Mottenbrut. Verbessert die Zimmerluft ganz
erheblich. Keine Staubaufwirbelung.

Der Vacuum-Reiniger löst die brennende Frage der
Wohnungs-Hygiene in ganz hervorragender Weise.

Stationäre Anlagen für Hotels, Villen etc.

In unserem Werk, Kleine Schwalbacherstrasse 10, lassen wir
Teppiche, Polstermöbel, Matratzen etc. durch unser neues Verfahren
billigst entstauben.

Die Abholung u. Zustellung erfolgt durch unser Fuhrwerk kostenlos.

Erstes bürgerliches Möbel-Magazin.

Billigste Bezugsquelle für Brautleute und Private.

Vollständige Schlafzimmer, sowie einzelne Teile, Spiegelschränke, Büffets,
Garnituren, Sofas, Sessel, Ottomanen, Schreibtische, Ausziehtische etc.

Einige Büffets zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Telefon 2525.

Wilh. Egenolf, Schillerplatz 1.

Von Sonntag bis Samstag dieser Woche

findet unser diesjähriger grosser Inventur-

Räumungs-Ausverkauf

statt, den wir dem verehrten Publikum ganz besonders empfehlen.

Sämtliche bei der Inventur zurückgesetzten Frühjahr- und Sommer-Waaren
sind

im Preise besonders herabgesetzt.

Grosse Posten

Mädchen-Kleider

(für 1—3 Jahre)

in Woll- u. Waschstoffen,
colossal billig.

Backfisch-

Paletots

Wollene

**Knaben-
Anzüge**

etc.

Grosse Posten

Mädchen-Kleider

(für 4—14 Jahre)

in Woll- u. Waschstoffen,
aussergewöhnlich billig.

Grosse Posten

Mädchen-Jackets

(für 1—14 Jahre)

in prima Stoffen,
sehr, sehr billig.

Backfisch-

Costumes

Prima

**Knaben-
Paletots**

etc.

Besonders auf Tischen ausgelegt

Grosse Posten

Knaben-Waschanzüge	Serie I Mk. 3.00	Serie II Mk. 4.00	Serie III Mk. 6.00
Knaben-Waschblusen	" " 1.50	" " 2.00	" " 2.50
Damen-Waschblusen	" " 2.00	" " 3.00	" " 4.00
Herren-Hemden	" " 2.00	" " 3.00	" " 4.00

**Wollene und seidene Damen-Blusen, Morgenröcke,
Matinés, Costumeröcke, Unterröcke,**

Wäsche, Cravatten, Schirme, Taschentücher, Reise-Plaids etc. etc.

Bei **Strumpfwaren**
Tricot-Unterkleider

gewähren wir

10% Rabatt.

Wir machen ergebenst darauf aufmerksam, dass nur Waaren von bekannter Güte unseres Lagers zum Verkauf kommen.

Gebr. Baum, vormals W. Thomas,

Webergasse 6, Ecke Kleine Burgstrasse.

Mittwoch, den 1. März:

Eröffnung

unseres

Special-Betten- u. Möbel-Hauses

Michelsberg 6. Michelsberg 6.

Frank & Marx.

521

— Magerkeit. —

Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädlich. Aerztlich empf. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. F 40

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 301, Mühlgrabenstr. 78.

Großes Haaröl, verj. graues Haar: rotes und liches Haar wird dauernd dunkel. Br. 2.35. J. Groth, Engel-Drogerie, Brünn (Mähren). In Wiesbaden zu haben: Victoria-Apotheke, Rheinstr. 41, Backe & Ecklon, Drag. W. Sulzbach, Hoffstr.

Ph. Lendle's Möbelhaus,
Ellenbogengasse 9, am Schloßplatz.
Von heute bis Ende Februar 1905 auf 100 Stück complete Betten und Divan jeder Art Ausnahmepreise. Fabricate das ganze Jahr nur neue Polsterwaren.

Das Beste zur Erhaltung und Pflege der Wäsche!
Besser wie alle Wasch- und Seifenpulver!
Salmiak-Terpentin-Würfel-Seife
zum Kochen der Wäsche, 5 Pfd. per Pfd. 20 Pf. 480
Seifenfabrik C. W. Poths,
Wiesbaden, Langgasse 19.
Tel.-No. 91.

la rote Ringofensteine
Radial-, Kanal- und Formsteine.
Tannus-Dampf-Ziegelwerke G. m. b. H.,
Hahn (Tannus).
Eisenbahn-Anschlussgleise.

Als vorzügliches u. vorteilhaftes Brenn-Material für Amerikaner und Dauerbrand-Öfen empfehle ich die beliebte belgische Charleroi Anthracit-Kohle. 188

Brillant,
in la Ware und bester Aufbereitung.
Probe-Zentner stehen gern zu Diensten.
Aug. Külpp,
Sedanplatz 3.
Telephon 867.

Anthrakiten-Grus,
großkörnig, vorzüglichster Kachelbrand, 450
empfiehlt

Gustav Bickel,
Goethestraße 27.

Haar-Unterlagen!

Mit **Wilhelma** kann sich jede Dame selbst modern und kleidsam frisieren, als vollständige Vorderfrisur mit und ohne Locken für Damen, bei denen das eigene Haar zu dünn ist; auch zur Deckung von grauen und verfarbten Haaren. Aus feinstem, chem. gereinigt, natürl. Lockenhaar 15 Mk., grössere 18 Mk., graumelierte 21 Mk., weisse für ältere Damen 25 Mk.

Unterlagen aus minderwerth. Haar 7.50, ohne Deckhaar mit Kamm 3 Mk. empfiehlt die Fabrik für künstl. Haararbeiten

Damen-Friseur W. Sulzbach,
Bärenstrasse 4.

Münchener Löwenbräu Anton Dreher's Pilsener

Hofbräuhaus Michael, München
zu beziehen in 1/4-Liter-Flaschen durch
Heinr. Ditt, Friedrichstr. 42, Ecke Kirchgasse. Telefon 385.
Niederlage: Carl Mertz, Wilhelmstrasse, Ecke Friedrichstrasse.

Kohlen.

Prima Ruhr-Rußkohl, sowie deutschen u. belgischen Anthracit für Dauerbrandöfen, ferner: Gold, Brisket und Angündeholz empfiehlt zu den ermäßigten Tagespreisen

Heinr. J. Mulder,
Wiesbadener Kohlen-Consum,
Telefon 2557. Schillerplatz 1, Eingang Friedrichstr. 13.

Bordeaux SOCIÉTÉ BORDELAISE.

Bitte versuchen Sie den garantiert reinen

Nédoc	Mk. 1.—	St. Julien	Mk. 1.60
Listrac	Mk. 1.20	Chât. Laurens	Mk. 1.75
St. Estéphe	Mk. 1.40	Pontet Canet	Mk. 2.—
Crû Montrian	Mk. 1.50	bis Mk. 4.— per Flasche incl. Glas.	

Niederlage bei
Adolf Genter, Bahnhofstrasse 12. Telephon 618.

Kohlen.

Alle Sorten Ruhr-Fettkohl, Kohlscheider u. Englische Anthracit, Patent-Gas für Centralheizung und irische Oefen, Brisket, sowie Brenn- und Angündeholz empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität zu den allgemein gültigen Preisen

Willh. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 17. Adelheidstraße 2a.
Preislisten gern zu Diensten. Fernspr. 527.

Wegen Aufgabe folgender Artikel zu noch nie da-
gemeinerten Preisen: Dantes Hühnchen, Rolle 2 Pf.,
Seide 1 Pf., Befenlige 2 u. 3 Pf., echt Wäsche-
namen Dgd. 2 Pf., Monogr. 1 Pf., Knöpfe, Dgd.
von 1 Pf. an, Goldgarn, Knäuel 1 Pf., Käfel-
garn 3 Pf., Papier- u. Gummistr. 3 Pf., in Fein-
strüb geword., 9 u. 15 Pf., mehr. Tausend Meter
Spiz. u. Befenige von 1 Pf. an, w. u. h. Strümpfe
u. Beinläng. v. 5 Pf. an, Seid. u. Taillend. v.
2 Pf. an, Stüd. u. Kältemolle, 10 Geb. 20 Pf.,
handgef. Gendensaffen v. 20 Pf. an, fr. 1.50, gr.
Post. Vorhänge u. Spiz. v. 5 Pf. an, Kette f. gr.
Fest. unt. Br. bef. Korf., fr. 6 u. 8, fest 80 u. 100,
gest. Konfirmant-Taschent., Stüd. v. 5 Pf. an,
w. Stärkemb. v. 9 Pf. an, hübsche Düte, Stüd.
von 10 Pf. an, Mägen 5 Pf. Bitte jeden
Kunden, die Waaren zu schätzen.

Marktstraße 6, Ede Wauergasse,
am Markt.

Total = Ausverkauf

wegen
Geschäftsaufgabe.

„Bielefelder“
**Damen- und Herren-
Wäsche,**

von einfachen, sowie hocheleganten
Sachen, zu jedem nur annehmbaren
billigen Preise.

Verkauf 9-1 u. 3-8.
Elegante Boden-Einrichtung billig
zu verkaufen.

Raden sofort zu vermieten.
12 Webergasse 12.

**Haus-
Telephone.**

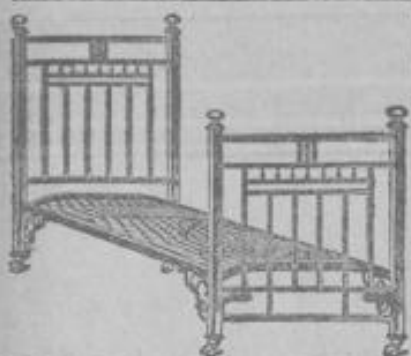
Vorzüglich
im Gebrauch!
Billig im Preis!

Zwei Stationen kosten
complet:
Mod. I. . . 12.00
" II. . . 15.00
" III. . . 30.00
Montage 3-5 Mk.

L. Ph. Dorner,
Optiker, 179
Marktstr. 14, a. Schlosspl.
Elektr. Glocken,
Elemente, Draht, Druck-
knöpfe etc. billigst.

Neue Pianos v. 100.—
an empfiehlt
A. Abler, Taunusstraße 29.

Holz, Kohlen bei besten Preisen, Brisket
billigst. Fr. Walter, Brückgraben 18a.



Betten. Ad. Lange, Gardinen

Federn u. Dammern.
Matrassen.

29 Langgasse 29,

neben dem Tagblatt.

Nur das Beste u. Solideste.

Stores, Rouleaux.

Woll- und Steppdecken.

Billigste Preise bei größter Auswahl.



Bettstellen in Holz u. Metall.

Besichtigen Sie vor Einkauf Ihrer Betten mein Lager und meine Schaufenster.

Kinderbetten billigst.



Handschuh-Fabrik
Fritz Strensch,
Kirchgasse 37.

Empfehle meine selbstverfertigten Handschuhe in weiß, concolor und schwarz von 2/1, 1/50 bis zu den feinsten Qualitäten. Garantie für jedes Paar. Handschuhe nach Maß zu Fabrikpreisen. Großes Lager in Holenträgern und Gravuren. Handschuhwäscherei und Färberei. 481

Spezial-Portièrenhandlung.

Wollportièren per Paar v. 5 Mk. an,
Gestickte Leinenplüsch-Portièren

15, 20, 25, 30 Mark,

Gestickte Tuch-Portièren

12, 14, 16, 18, 20 Mark,

empfehlen 8493

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Delaspestrasse, Ecke Museumstrasse.

Großer Posten

weiss Madap. Hemdentuch, solide, gleichmäßig
schöne Ware (reeller Preis 50-55 Pf. p. Meter)

nur 35 Pf. per Meter,
3 Meter 1 Mt.,

Coupons von 15 Mt. 5 Mt.

Sehr geeignet für Hemden, Hosen,
Hemdenbezüge etc. 814

Sächsisches Warenlager

M. Singer,

2 Ellenbogen, 2. 5 Michelsberg 5.

Bilder-Einrahmen,

Spiegel, Photographie-Rahmen,

Anfertigung von Gemälderrahmen,

Neuvergoldet und Renovieren

alter Gegenstände gut und billigst

bei 273

Hr. Reichard,

born. F. Alsbach.

Gefertigter, Tannusstraße 18.

Haustelephon 2277. Kunsthandlung

Gute und billige Schuhwaren für
Herrn, Damen und Kinder aller Art kaufen Sie
Kneipgasse 22, 1 Etage hoch

Wasche mit



Luhns

Giebt schönste Wasche

Nurecht MIT ROTBAND



Gesellschaft Thalia

veranstaltet heute Sonntag, den 26. Februar, im Saale „Zur Waldlust“

Große carnavalistische Unterhaltung

mit Tanz.

Wie bekannt wird auch diesmal der Vorstand Sorge tragen, daß die Gäste einen
recht gemuthigten Sonntag haben.

Anfang 3 Uhr 31 Min.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt. Der Vorstand.

Carneval-Gesellschaft „Alter Humor“.

heute Sonntag, den 26. Februar:

Zweite große Gala-Damensitzung

in dem aufs prächtigste decorirten Lokale des Restaurant „Sedan“. Nach-
mittags von 4-7 Uhr: **Carnevalistisches Concert.** Abends 8 Uhr 11 Minuten:
Einzug des Comitees. Freunde und Gönner des „Alter Humor“ sind herzlich
eingeladen.



Dilettanten-Verein „Urania“.

Sonntag, den 5. März 1905, abends 8 Uhr:

Gr. Volks-Maschinenball mit Preisverteilung

(5 Damen, 3 Herren, 2 Gruppen-Preise)

in sämtlichen prächtig decorirten Räumen der Turn-Gesellschaft,
Wellrichstraße 41.

Eintritt f. Masken i. Vorverkauf 1 Mt., Kassenpreis 1.50 Mt.

Richtmaschen 50 Pf. pro Person an der Kasse.

Preisermäßigungen ist das Tauschen gestattet, müssen aber um 10 Uhr
im Saale anwesend sein.

Alle Freunde, Märrinnen u. Herren ladet zu zahlreichem Erscheinen ein. Das Kom. — mit — Lec.
Sternen sind zu haben bei Uhrmacher J. Jentsch, Kaulbrunnstraße 3, Friseur Wursthorn,
Helmstraße 41, Zigarrengelehrter J. Loser, Wellrichstr. 11, Restaurateur Pauly, Schwalbacher-
straße 49, Restaurateur S. Wahlheim, Wellrichstr. 41, Friedr. Schnitzer, Wellrichstr. 10,
und Wäckerle-Geschäft G. Treidler, Goldgasse.

Die Preise sind im Kleidergeschäft von Friedr. Schnitzer, Wellrichstr. 10, ausgestellt.

Glaschenwein-Versteigerung zu Mainz.

Am Dienstag, 23. Februar d. J., vorm. 11 Uhr, läßt im Konzerthause der Vierter-
tafel zu Mainz, Gr. Bleiche 56, Franz Wilm Henry Klein aus Gröschelstraße herrührende

ca. 9500 Glaschen Rheingauer

und 700 halbe Glaschen Schaumwein

öffentlich versteigern.

Probetage im Konzerthause der Viertertafel zu Mainz am Freitag, den 24. Februar d. J. Die
Proben sind daselbst auch am Versteigerungstage aufgestellt.

Mainz, 16. Februar 1905.

Zufügung Haas, Großh. Notar.



Neu! Taschenlampen Neu!

mit Accumulatorenfüllung.

Karneval-Orden

mit elektrischer Beleuchtung.

520

H. Kneipp, Goldgasse 9.



Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen schwächlicher Personen,
besonders für scrophulöse, schwache Kinder, empfehle jetzt eine weitere Kur mit
meinem beliebten **Lahusen's Lebertran.**

Der beste und wirksamste Lebertran. Kein Geheimmittel. Reiner

Lebertran ohne Zusatz. Nach besonderer Methode hergestellt, gereinigt und geklärt. An Geschmack
hochfein und milde und von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen und
leicht vertragen. Preis Mk. 2.30. Vor minderwertigen Nachahmungen
wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten
Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken von
Wiesbaden, Biebrich etc. Hauptniederlage in Wiesbaden: Tannus-
Apothek von Dr. Jo. Mayer und Löwen-Apothek, Theresien-Apothek,
Emsorstrasse, sowie Viktoria-Apothek, Rheinstrasse 41.



besuche mich, Solidaria-Fahrräder
zu Wunsch Teilschling.
Am 26. 20. 50 M. Abz 8-15 M. mon.
Recherchieren v. 64 M. an. Zahnräder
teilschling. Preis: umsonst

J. Jondrosch & Co.

Charlottenberg 5, No. 249.

Zurückgekehrt.

Dr. med. A. Loeb,

Arzt,

Nicolassstrasse 8, 1.

Restaurant und Weinhandlung „Zum Johannisberg“.

Langgasse 5.

Vorzügl. 1901er Elviller, eigenes
Wachstum, per Glas 25 Pf., per 1/2-Ltr.-Flasche
75 Pf. Vorzügl. 1900er Winkler per Glas
85 Pf., per 1/2-Ltr.-Fl. 1.05 Mk. Bei Abnahme
von 10 Flaschen 10% Rabatt.

In Folge sehr günstigen
Einkaufs und direkten
Imports offeriere
sehr schönen
386 per
Flasche
ohne Glas.
K. Braun,
Hergl. Anh. Hof.,
Adelheidstr. 83, Tel. 2274.

Salvator

aus der Pausaner-Brauerei,
München.

ist wieder angekommen.

Alleinvertrieb in Flaschen

König's Bierhandlung,

7 Herrnmühlgasse 7.

Telephon 3087.

Tutulin - Schrot - Brot

Bestes diätetisches Nahrungsmittel
für Darm-, Magen- u. Zuckerkranken,
Blutarme etc.

Nervenstärkend!
Appetitregend!
Kräftigend!
Leicht verdaulich!
Wohlschmeckend!

Ein unerreichbares Kräftigungsmittel
für Jung und Alt.

Fabrikant

Fritz Bossong,

42a Kirehgasse 42a. 499

Amtlich gestempelte Halbsbraten,
Pfund 40 Pf., empfiehlt Grundbesitzer Geralt,
Erdbeinen b. Rauschen, Oßv.

Stohlen.

Alle Sorten Kohlen von den besten
Feldern des Ruhrgebiets,
Briketts u. Anzündholz
empfehle zu den allgemein gültigen Preisen
H. Gübel, Frankstr. 24.

Kanarienhähne

und Zuchtweibchen (Stamm Seifert), sehr
gebrauchte Trachtchen, Drahtgitter zu 6 gr. Flug-
büden, 150 Nistkästen, Petroleumlampen bill. zu verk.
Phil. Vette, Webergasse 54, Vogelhandlung.

Diese Woche

und folgende Tage

Grosser Schuhwaren - Inventur - Räumungs - Verkauf

zu enorm billigen Preisen.

Man beachte die Schaufenster.

Wiesbaden,
Michelsberg 1,
nächst der Langgasse

Grösstes Schuhwarenhaus Franz Kentrup,

Wiesbaden,
Michelsberg 1,
nächst der Langgasse

4 Webergasse 4.

Morgen Montag und Dienstag

sind alle angesammelten

Reste Kleiderstoffe

(schwarz und farbig)

zu aussergewöhnlich billigen Preisen ausgelegt.

Um vollständige Räumung zu erzielen, kommen alle Reste, bis zu $3\frac{1}{2}$ Meter enthaltend,

zum Einheitspreise von **1** Mark per Meter

zum Verkauf.

Grosse Posten einzelner Coupons

für Röcke und ganze Kleider ausreichend,

weit unter Preis.

J. Bacharach.

Hausbursche

mit gut. Zeugn. u. sof. gel.
Balkenstr. 8. Belmerstr.
Schrein. bed. u. Z. u. m. d.
8-9 u. 2-3 u.

Jünger fleißiger Hausbursche per 1. März
gesucht
Restaurant Rotes Sand,
Königsstr. 60.

Jüngerer sauberer und fleißiger Hausbursche
sofort gesucht Marktstr. 11.

Jünger Hausbursche gesucht Dorfstr. 7, 7b.

Jünger fleißiger sauberer

Leibbursche,

der bis zu 100.— Cautions stellen
kann, sof. gesucht. R. Wirth, Mineral-
wasserhandlung, Lammstr. 10.

Jünger gewandter Ausläufer, ca. 15 Jahre,
gesucht. M. Stiller, Krennstr. 10, Vörsen,
Königsstr. 16.

Ein fleißiger Ausläufer m. a. Zeugnissen für
Geschäftswagen sofort gesucht Adlerstr. 18, W.

Stützer für Geschäftswagen sofort
gesucht Kochstr. 8.

Ein tüchtiger solider Fuhrmann

zu zwei Pferden für fest oder später gesucht. Näb.
Adr. zu erf. bei Aug. Bießer, Ludwigstr. 20.

Fähige Tagelöhner gesucht Wellstr. 6, B.

**Männliche Personen, die Stellung
suchen.**

Deutscher sucht sofort Stellung. Offerten
unter W. 100 postl. Bismarck-Ring.

Jung. Bautechniker

sucht seinen zweiten praktischen Sommer als

Maurer

in einem Baugeschäft zu betätigen, wo er auch
noch auf dem Bureau beschäftigt werden kann.

Off. u. A. Z. 100 postl. Bismarck-Ring.

Ein ruhiger verb. Mann ohne Kind,
schriftgewandt, sucht Stelle als Haus-
mann, Aufseher oder dergl. Verordnungsstellen.

Offerten unter A. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Jünger Mann, gel. Tapezierer, sucht dauernde
Stellung, resp. welcher Art. Koonstr. 6, B. 1.

Jünger solider verb. Mann
sucht Stellung als Kassenbote oder
anderen Vertrauensposten bis 15. März ab. spät.
Cautions f. gel. verb. Adr. im Tagbl.-Bl. Un

Jünger Mann sucht irgend welche Beschäftigung
bis 15. März. Näb. im Tagbl.-Verlag. Ya

Älterer Deconomie-Verwalter

mit langjährig. besten Zeugnissen sucht Stellung
als Hofverwalter oder Aufseher einer Fabrik.
Eintritt kann sofort geschehen. Offerten beliebe
man postlagernd Oppstein i. L. zu richten.

Kindertötes Ehepaar, welches längere Jahre
in einem herrschaftl. Hause die Stelle als Haus-
verwalter bekleidet hat, sucht, gestützt auf lang-
jährige beste Zeugnisse, ähnliche Stelle, würde
auch Stelle als Kassenbote ab. sonst. Vertrauens-
posten übernehmen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Vo
Jünger kräft. Mann mit guten
Zeugnissen

sucht Stelle in Geschäftshaus oder sonstwoher
Krt. Adlerstr. 32, 1. geraden.

Für Bahnärzte!

Welcher Bahnarzt nimmt e. j. Mann, der 3. werd.
wird, am 1. Apr. oder früher in prakt. Unterweil.
u. unt. m. Bedingung? Offerten unt. N. 592
an den Tagbl.-Verlag.

Kochlehrling.

Sohn achtb. Eltern wünscht zu Ostern am diesigen
Platz in einem Hotel 1. Ranges das Kochen zu
erl. Off. u. N. 522 a. b. Tagbl.-Verlag.

Plakate:
Wohnung
zu vermieten
auch aufgezogen
vorz. in der
L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei
Königsstr. 27.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

sind die folgenden:

Karlstraße:

Koniet, Emmerstr. 48

Adelheidstraße:

Jung Bwe. Nachf., Ede Adolb-
hofmann, Ede Karlstr. 136; Jalle:
Dinner, Ede Schierheimstr.

Adlerstraße:

Groß, Ede Schwalbacherstr.;
Dönges, Ede Kirchgraben;
Humburg, Ede Schachtstr.

Adolphstraße:

Jung Bwe. Nachf., Ede Adelheid-
str. 16; Jalle:
Groß, Ede Goethestr.;
Kirsch, Schlichterstr. 16

Albrechtstraße:

Krodt, Albrechtstr. 16;
Häcker, Ede Lugenburgerstr.;
Koll, Albrechtstr. 42;
Müller Bwe., Ede Nikolastr.

Am Römerthor:

Urban, Am Römerthor 2

Bahnstraße:

Hötting, Friedrichstr. 7;
Engelmann, Bahnhofsstr. 4.

Bertramstraße:

Brinz, Ede Leonorenstr.;
Senebald, Ede Bismarck-Ring.

Bismarck-Ring:

Senebald, Ede Bertramstr.;
Spring, Ede Bismarck-Ring;
Höfbig, Ede Bismarck-Ring;
Becker, Ede Hermannstr.;
Jung, Ede Marktstr.;
Lang, Wellstr. 51;

Bleichstraße:

Schott, Ede Hellmundstr.;
Häcker, Ede Bismarck-Ring;
Spring, Ede Bismarck-Ring.

Blücherplatz:

Kannard, Ede Koon- u. Dorfstr.

Bücherstraße:

Höfbig, Ede Bismarck-Ring;
Höfbig, Ede Bismarck-Ring;
Höfbig, Ede Bismarck-Ring;

Bühnenstraße:

Höfbig, Ede Bismarck-Ring;
Höfbig, Ede Bismarck-Ring;

Bühnenstraße:

Höfbig, Ede Bismarck-Ring;
Höfbig, Ede Bismarck-Ring;

Bühnenstraße:

Höfbig, Ede Bismarck-Ring;
Höfbig, Ede Bismarck-Ring;

Bühnenstraße:

Höfbig, Ede Bismarck-Ring;
Höfbig, Ede Bismarck-Ring;

Bühnenstraße:

Höfbig, Ede Bismarck-Ring;
Höfbig, Ede Bismarck-Ring;

Bühnenstraße:

Höfbig, Ede Bismarck-Ring;
Höfbig, Ede Bismarck-Ring;

Bühnenstraße:

Höfbig, Ede Bismarck-Ring;
Höfbig, Ede Bismarck-Ring;

Bühnenstraße:

Höfbig, Ede Bismarck-Ring;
Höfbig, Ede Bismarck-Ring;

Bühnenstraße:

Höfbig, Ede Bismarck-Ring;
Höfbig, Ede Bismarck-Ring;

Bühnenstraße:

Höfbig, Ede Bismarck-Ring;
Höfbig, Ede Bismarck-Ring;

Bühnenstraße:

Höfbig, Ede Bismarck-Ring;
Höfbig, Ede Bismarck-Ring;

Bühnenstraße:

Höfbig, Ede Bismarck-Ring;
Höfbig, Ede Bismarck-Ring;

Bühnenstraße:

Höfbig, Ede Bismarck-Ring;
Höfbig, Ede Bismarck-Ring;

Bühnenstraße:

Höfbig, Ede Bismarck-Ring;
Höfbig, Ede Bismarck-Ring;

Bühnenstraße:

Höfbig, Ede Bismarck-Ring;
Höfbig, Ede Bismarck-Ring;

Bühnenstraße:

Höfbig, Ede Bismarck-Ring;
Höfbig, Ede Bismarck-Ring;

Bühnenstraße:

Höfbig, Ede Bismarck-Ring;
Höfbig, Ede Bismarck-Ring;

Bühnenstraße:

Höfbig, Ede Bismarck-Ring;
Höfbig, Ede Bismarck-Ring;

Elstvillestraße:

Müller, Ede Mühlheimerstr.

Emmerstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Faulbrunnenstraße:

Engel, Ede Schwalbacherstr.;
Dierich, Faulbrunnenstr. 8.

Feldstraße:

Herrmann, Feldstr. 2;
Höfbig, Ede Feldstr. 19.

Frankenstraße:

Kannard, Ede Bismarck-Ring;
Höfbig, Frankenstr. 17;
Wed, Frankenstr. 4.

Friedrichstraße:

Hötting, Friedrichstr. 7;
Höfbig, Ede Bismarck-Ring;
Höfbig, Ede Bismarck-Ring;

Gemeindebadgäßchen:

Weg, Michelsberg 9.

Gerichtstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Gneisenaustraße:

Höfbig, Ede Bismarck-Ring;
Höfbig, Ede Bismarck-Ring;

Gorbenstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Goethestraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Großstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Großstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Großstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Großstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Großstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Großstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Großstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Großstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Großstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Großstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Großstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Großstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Großstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Großstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Großstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Großstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Großstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Großstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Großstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bahnstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Bismarck-Ring:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Oranienstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Oranienstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Oranienstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Oranienstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Oranienstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

Oranienstraße:

Kannard, Drudenstr. 8;
Koniet, Emmerstr. 48.

